

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

48 (18.2.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823233](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823233)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, aus... (Subscription information)

Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Rpf

Verleger: Dr. Alfred Schanz, Oldenburg... (Publisher information)

Nummer 48

Oldenburg, Sonnabend, den 18. Februar 1939

73. Jahrgang

Die Internationale Automobilausstellung eröffnet

Der Führer mahnt zur Verkehrsdisziplin — Die notwendige Typenbeschränkung

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 18. Februar.

Am Freitagvormittag um 11 Uhr eröffnete der Führer... (Opening ceremony details)

Reichsminister Dr. Goebbels gab vor der Eröffnungssprache... (Speech content)

Schweinitz Altmers feierte in seiner Begrüßungssprache... (Schweinitz Altmers speech)

Die zur Eröffnung der Ausstellung zusammengekommenen Festgäste... (Guest list and remarks)

Die internationale Bedeutung der Ausstellung... (International significance)



Der Führer beim Rundgang

Links von ihm Generalkonmarschall Göring, Reichsminister Dr. Goebbels... (Caption details)

bleibt, will ich am Ende meiner Rede kurz zusammenfassen.

Es war notwendig, das Vertrauen des deutschen Volkes... (Führer's closing remarks)

Zahlreiche inogemutige Fahrer haben unter Einsatz ihres Lebens... (Remarks on safety and quality)

Die Reichsautobahnen

Es war meine Absicht, der ins Auge gefassten Motorisierung... (Autobahn development)

Gerade dieses Straßennetzes wird aber auch nationalpolitisch... (National political importance)

Die Ergebnisse dieser Arbeit sind schon heute nach wenigen Jahren... (Future prospects)

Mein Überdies sind dieser Zusammenfassung... (Additional remarks)

Die Eröffnungsansprache des Führers

Der Führer hielt folgende Rede:

Zum heiligen Male habe ich die Freude, eine Ausstellung zu eröffnen... (Opening speech start)

Seit Gottfried Daimler und Benz ihre ersten Versuche... (Automobile history)

Die Jugend vor allem erliegt diesem Zauber, sie erlebt den Triumph... (Youth and technology)

Die Jugend vor allem erliegt diesem Zauber, sie erlebt den Triumph... (Youth and technology)

Die Jugend vor allem erliegt diesem Zauber, sie erlebt den Triumph... (Youth and technology)

Wenn ich nunmehr in kurzen Feststellungen die Ergebnisse... (Führer's speech content)

Durch die Schaffung des Großdeutschen Reiches... (Economic and industrial progress)

Großdeutschland motorisiert

Wir Deutsche haben nunmehr mit den rund 80 Millionen... (Motorization statistics)

Durch die im Jahre 1938 erfolgte Schaffung Großdeutschlands... (Economic growth)

Diese Entwicklung setzt allerdings einiges voraus... (Future requirements)

im Jahre 1933 aufsteht und seitdem immer wiederholte... (Economic growth)

Kraftwagen sind keine Luxusartikel

Der Kraftwagen ist kein Luxusartikel, sondern Gebrauchsgut... (Automobile as utility)

1. Für diese psychologische Umstellung unseres Volkes... (Psychological shift)

Die Ausstellung, die ich heute eröffne, wird Ihnen eine glänzende... (Exhibition significance)

So wurde die an sich in bestimmten Typen liegende... (Typification of automobiles)

Die Aufgaben der Zukunft

Kunden eine fortgeschrittene Ueberbepfung in der konstruktiven... (Future tasks and challenges)

ten, ja, wenn im Gesamtplan überhaupt eine Vereinigung unseres Typenprogrammes vorgenommen wird.

Es ist wichtiger, die Gesamtzahl unserer Kraftwagenproduktion zu erhöhen, als das Typenprogramm im einzelnen bis ins unbegrenzte aufzuspalten und damit zwangsläufig die Gesamtproduktion zu erschweren oder gar zu lenken.

b) Man wird diesem Erfordernis einer erträglichen Preisgestaltung aber weiter auch nur dann gerecht werden, wenn die Gewicht der einzelnen, besonders in Massenformen herzustellenden Wagen wissenschaftlich genau erforscht werden. Jedes Kilogramm Stahl, das an einem Automobil mitgeschleppt wird, verursacht nicht nur die Entlastung und damit Aufschlagskosten des Wagens, sondern auch die Kosten seiner Erhaltung. Es führt zum vermehrten Benzinverbrauch, zur verfrühten Abnutzung der

Reifen und zur erhöhten Inanspruchnahme der Straßen. Darüber hinaus belastet ein Kraftwagen, der 3000 Kilogramm wiegt und nur das schafft, was mit 2000 Kilogramm ebenfalls geleistet werden könnte, unsere Volkswirtschaft. Zwei solche Wagen nehmen einen möglichen Bruttoertrag der Volkswirtschaft ein und weg. Sie haben Verhängnis dafür, daß am Ende die Industrie aus Eigenem zu einer solchen Ordnung ihrer Produktion nicht kommen konnte.

Nach habe mich deshalb entschlossen, für die Durchführung dieser Gesamtaufgaben in Oberbrot von Scheffl einen Generalbeauftragten einzusetzen, der nacheinander im Rahmen des Vierjahresplanes die für alle Stellen bindenden Anordnungen erläßt. Seine Tätigkeit hat schon jetzt zu außerordentlichen und ergebnisbringenden Ergebnissen geführt. Er wird in der Ausstellung 1940 zum erstenmal seinen Rechenschaftsbericht abgeben in der Lage sein.

## Der Verkehr muß sicherer werden

Die daraus zwangsläufig kommende weitere Verbilligung unserer Kraftwagenproduktion wird sich auch im Auslandsgeschäft nur günstig auswirken.

2. Als gewaltigstes reales Verbleibnis zu diesen Aufstellungen hat der neue Volkswagen mit doppelter Energie vorwärts zu treiben, ist die Aufgabe der Deutschen. Es ist für mich nunmehr aber eine aufrichtige Freude, in dieser Ausstellung zum erstenmal den Wagen selbst zeigen zu können. Sein genialer Gestaltungsgeist hat mit ihm dem deutschen Volk und auch der deutschen Wirtschaft einen außerordentlichen Wert geschenkt. Es wird nunmehr unsere Sorge sein, alle Bemühungen zu fördern, um in kürzester Zeit in die Massenproduktion eintreten zu können.

3. Die nunmehr, und gerade durch den Volkswagen und die kommenden billigen Kraftwagen eintretende außerordentliche Verbilligung unseres motorisierten Verkehrs zwingt zu den unumfänglichen Vorbereitungen gegen die Verkehrsunfälle.

Das deutsche Volk bringt zur Zeit in je sechs Jahren genau soviel Tote dem Verkehr als Opfer wie der deutsch-französische Krieg 1870 und 71 im gesamten an Gefallenen gefordert hat. Dies ist ein unerträglicher Zustand. So sehr schon bisher gewisse wohnbühnende Wirkungen aus der Zusammenarbeit von staatlichen, Betriebs- und Verkehrsbehörden und der Verkehrs- und Verkehrsbehörden hervorgegangen sind, so wenig können die Resultate für die Zukunft als befriedigend oder auch nur als tragbar angesehen werden. Es sind vor allem einige grundsätzliche Verhältnisse und Pflichten dem gesamten deutschen Verkehr einzuwirken.

Wenn heute, sei es durch einen Automobilfahrer oder einen Verkehrsminister der Gegenwart, ein Unfall verurteilt wird, dann ist der Verantwortliche als unfähig, oder, was noch schlimmer ist, als verantwortungslos, das Leben seiner Mitmenschen nicht achtender Verbrecher angesehen und demgemäß auch bestraft. Wer im Kraftwagen fährt, trägt die gleiche Verantwortung nicht nur für sein eigenes Leben, denn das ist ihm selbstverständlich, sondern auch für das Leben seiner Mitmenschen. Wer damit aber leichtfertig umgeht, handelt verbrecherisch und gewissenlos.

Die Menschen, die die Nation jährlich um rund 7000 Tote, um 30-40 000 Verletzte bringen, sind Schädlinge an Volk. Ihre Handlungsweise ist verantwortungslos. Ihre Bestrafung ist daher selbstverständlich, soweit sie

nicht durch ihren eigenen Tod der Vergeltung durch die Volksgemeinschaft entzogen worden sind.

Es ist überhaupt keine Kunst, schnell zu fahren und dabei auch noch das Leben anderer zu bedrohen, sondern es ist eine Kunst, sicher, d. h. vorsichtig, zu fahren.

Unvorsichtigkeit und zu große Schnelligkeit sind stark identische Ursachen von Verkehrs-unfällen. Es ist daher nur trauglich zu wissen, daß ein großer Teil all derer, die den Kraftwagen benutzen, ohne weiteres die zehn, zwanzig oder dreißig Minuten Zeit zugeben könnten, die sie durch ihre Fahrmittelstrecke im glücklichsten Falle selbst auf weiten Strecken einzusparen vermögen.

Es ist mir eine Aufgabe gestellt für die sämtlichen, mit der Erziehung des Kraftfahrers beauftragten Faktoren. Es ist darauf hinzuwirken, daß die neuen deutschen Straßen und besonders die Reichsautobahnen ihren Wert gerade darin besitzen, daß sie es dem Autofahrer ermöglichen, selbst bei geringen Spitz-

geschwindigkeiten einen hohen Durchschnitt zu erzielen. Die Reichsautobahnen sind nicht, wie viele zu denken glauben, für 120 oder 140 Kilometer Spitzengeschwindigkeit gebaut, sondern für - lagen von 20 bis 30 Kilometer Durchschnitt. Dieser Wert aber (sogar möglich beim Einhalten von fest der gleichen Spitzgeschwindigkeit. Das Ergebnis liegt dann auf großen Strecken heute noch immer wesentlich über der Fahrzeit unserer allerjüngsten Jüge.

Grundsätzlich aber ist es überhaupt unmöglich, ein selbständiges, selbständiges Volksgemeinschaft gegenüber rücksichtslos zu sein. Ich will daher heute an dieser Stelle die Erziehung ausprechen, daß besonders die Vertreter nationalsozialistischer Institutionen auch auf diesen Bereich das volle Augenmerk zu richten. Die Volksgemeinschaft in einer selbstverständlichen Handlungsweise umsetzen.

Davon aber abgesehen ist es auch vom Standpunkt unserer nationalen Volksgemeinschaft sinnlos, mit einem Tempo zu fahren, das zum doppelten, ja dreifachen Benzinverbrauch führt und selbstverständlich auch den Brennstoff nur ungenügend ausnützt.

Die Höchstleistungen und Schnelligkeiten unserer Wagen werden im allgemeinen ohnehin durch unsere Kennungen und ihre Fahrer und für die Verbilligung der Deutschen nachgeliefert und benötigt nicht der Beschäftigung durch mehr oder weniger große dilettantistische Fahrer.

Für diese und überhaupt alle übrigen Straßenbenutzer hat der Grundgedanke der Rücksichtnahme auf die Mitmenschen bestimmend zu sein, anderenfalls die Volksgemeinschaft und der Staat auch nicht gegenüber einzelner Rücksicht zu nehmen. Es muß unter aller Zielsetzung unser Land nicht nur zu einem Land des höchsten, sondern vor allem auch des sichersten Verkehrs zu machen. Im Sinne der Erhaltung dieser Verkehrssicherheit ist der Staat auch entschlossen, verkehrliche Elemente, Unfallverhütung, Verkehrsregeln und Verkehrsregeln zu verbessern und auszuführen.

Ich möchte nun den heutigen Tag wieder wahrnehmen, um all denen zu danken, die, dem Problem des Arbeitseinsatzes, insbesondere im Zusammenhang mit der Beschäftigung des Mangels an Arbeitskräften, Professor Arnhold wies u. a. darauf hin, daß durch die Heranführung des rechten Mannes an den richtigen Arbeitsplatz die Leistungsfähigkeit der Betriebe um 5 bis 10 Prozent gesteigert ist. Dazu konnte die Steigerung der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen durch besondere Schulung, so daß mit dem Ansetzen der Einzelleistungen gleichzeitig ein Wachstum der Gesamtleistung zu verzeichnen ist. Professor Arnhold betonte die Wichtigkeit der Arbeitseinsatzstellen, in denen der beste Facharbeiter der Welt heranzüchtete. Eine neue Betriebsordnung werde die technischen und menschlichen Gemische in den Betrieben bereinigen lassen, um die Höchstleistung mit geringstem Kraftaufwand zu erzielen. Die hier veranschaulichte Arbeitseinsatzstelle der Betriebe um 5 bis 10 Prozent zu steigern, und der Gesamtmanpower der DAF, Spangenberg, entwickelten in der Großproduktion die Grundzüge einer Betriebsgestaltung, die bei geringstem Kraftaufwand die höchste mögliche Leistung verbringt.

## Neue Aktion der DAF

### „Jeder hilft bei der Betriebsgestaltung“

Berlin, 18. Februar.

Mit einem Großappell im Berliner Sportpalast wurde am Freitagabend eine neue Aktion der Deutschen Arbeitsfront eröffnet, die sich an jeden schaffenden deutschen Menschen wendet. Die hier veranschaulichte Arbeitseinsatzstelle der Betriebe um 5 bis 10 Prozent zu steigern, und der Gesamtmanpower der DAF, Spangenberg, entwickelten in der Großproduktion die Grundzüge einer Betriebsgestaltung, die bei geringstem Kraftaufwand die höchste mögliche Leistung verbringt.

Professor Arnhold befaßte sich eingehend mit dem Problem des Arbeitseinsatzes, insbesondere im Zusammenhang mit der Beschäftigung des Mangels an Arbeitskräften, Professor Arnhold wies u. a. darauf hin, daß durch die Heranführung des rechten Mannes an den richtigen Arbeitsplatz die Leistungsfähigkeit der Betriebe um 5 bis 10 Prozent gesteigert ist. Dazu konnte die Steigerung der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen durch besondere Schulung, so daß mit dem Ansetzen der Einzelleistungen gleichzeitig ein Wachstum der Gesamtleistung zu verzeichnen ist. Professor Arnhold betonte die Wichtigkeit der Arbeitseinsatzstellen, in denen der beste Facharbeiter der Welt heranzüchtete. Eine neue Betriebsordnung werde die technischen und menschlichen Gemische in den Betrieben bereinigen lassen, um die Höchstleistung mit geringstem Kraftaufwand zu erzielen. Die hier veranschaulichte Arbeitseinsatzstelle der Betriebe um 5 bis 10 Prozent zu steigern, und der Gesamtmanpower der DAF, Spangenberg, entwickelten in der Großproduktion die Grundzüge einer Betriebsgestaltung, die bei geringstem Kraftaufwand die höchste mögliche Leistung verbringt.

Professor Arnhold befaßte sich eingehend mit dem Problem des Arbeitseinsatzes, insbesondere im Zusammenhang mit der Beschäftigung des Mangels an Arbeitskräften, Professor Arnhold wies u. a. darauf hin, daß durch die Heranführung des rechten Mannes an den richtigen Arbeitsplatz die Leistungsfähigkeit der Betriebe um 5 bis 10 Prozent gesteigert ist. Dazu konnte die Steigerung der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen durch besondere Schulung, so daß mit dem Ansetzen der Einzelleistungen gleichzeitig ein Wachstum der Gesamtleistung zu verzeichnen ist. Professor Arnhold betonte die Wichtigkeit der Arbeitseinsatzstellen, in denen der beste Facharbeiter der Welt heranzüchtete. Eine neue Betriebsordnung werde die technischen und menschlichen Gemische in den Betrieben bereinigen lassen, um die Höchstleistung mit geringstem Kraftaufwand zu erzielen. Die hier veranschaulichte Arbeitseinsatzstelle der Betriebe um 5 bis 10 Prozent zu steigern, und der Gesamtmanpower der DAF, Spangenberg, entwickelten in der Großproduktion die Grundzüge einer Betriebsgestaltung, die bei geringstem Kraftaufwand die höchste mögliche Leistung verbringt.

Professor Arnhold befaßte sich eingehend mit dem Problem des Arbeitseinsatzes, insbesondere im Zusammenhang mit der Beschäftigung des Mangels an Arbeitskräften, Professor Arnhold wies u. a. darauf hin, daß durch die Heranführung des rechten Mannes an den richtigen Arbeitsplatz die Leistungsfähigkeit der Betriebe um 5 bis 10 Prozent gesteigert ist. Dazu konnte die Steigerung der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen durch besondere Schulung, so daß mit dem Ansetzen der Einzelleistungen gleichzeitig ein Wachstum der Gesamtleistung zu verzeichnen ist. Professor Arnhold betonte die Wichtigkeit der Arbeitseinsatzstellen, in denen der beste Facharbeiter der Welt heranzüchtete. Eine neue Betriebsordnung werde die technischen und menschlichen Gemische in den Betrieben bereinigen lassen, um die Höchstleistung mit geringstem Kraftaufwand zu erzielen. Die hier veranschaulichte Arbeitseinsatzstelle der Betriebe um 5 bis 10 Prozent zu steigern, und der Gesamtmanpower der DAF, Spangenberg, entwickelten in der Großproduktion die Grundzüge einer Betriebsgestaltung, die bei geringstem Kraftaufwand die höchste mögliche Leistung verbringt.

## Professor Dr. Johannes Zahn:

### Michelangelo

Zu seinem 375. Todestage am 18. Februar 1939

Am 18. Februar 1564 starb in Rom der Bildhauer, Maler, Baumeister und Dichter Michelangelo aus dem Florentiner Patriziergeschlecht der Buonarroti, im Alter von 89 Jahren. Seine Gekörbe wurden nach Florenz, der Stadt seiner Väter, gebracht und dort in der Kirche Santa Croce feierlich beigesetzt. Seine Erziehung ist so gewaltig, daß von den ganz Großen, die über die italienische Erde gegangen sind, ihm wohl nur noch Dante an die Seite gestellt werden kann, auch um des willen, weil ihrer beide eigenständiges Reich das des Erhabenen gewesen.

Gerade bei diesem Einfließen und Eigenwilligen vermag man es leicht, daß auch er einmal ein Verenderer war: als Dreizehnjähriger (also 1488) kam er in die Werkstatt des Florentiner Meisters Domenico Ghislandino, um sie jedoch bereits nach einem Jahr mit der des Bildhauers Bernardo di Rossellino zu vertauschen. Des letzten Schülers Donatellos. Der hatte jene Werkstatt in den Gärten der Medici aufgeschlagen, wo antike Statuen unterirdischen und wo nun der junge Michelangelo sich in das Studium von Marmorreliefs höchster Vollkommenheit verwerfen konnte. Bald trat er auch in Beziehungen zu den Medici. Lorenzo II Magnifico unterstützte ihn in jeder Weise und nahm ihn sogar in sein Haus auf.

Michelangelo arbeitete kurze Zeit in Bologna, wo die mildere Kunst des Jacopo della Quercia ihm begegnete zum Ausgleich gegen die strengere und härtere des Donatello. Er arbeitete einige Jahre in Rom und war 1501 wieder in Florenz. Schwerlich vermöchte man in den bis zu dieser Zeit entlassenen Jugendwerken eine unbefriedigende und folgerichtige Entwicklung zu erkennen. Bald spürt man Donatello, bald die Antike, dann wieder tritt naturhistorisches Vermögen allzu sehr in den Vordergrund. Immerhin wird die tonnenartige Größe wohl in jedem Werke deutlich, und in ihrer Gesamtheit offenbaren sie eine ungenüßliche Weite des Mensch-

lichen. Da ist das Relief mit dem Kentaurenkampf, der leuchttragende Engel, der trunksüchtige Bacchus und als vollkommene mit tiefer Eingabe an den Gegenstand gemesselte Pietà der Peterskirche in Rom. Als Abschluss der Jugendjahre entstand seit 1501 in Florenz die 5 1/2 Meter hohe Statue des David, von den Florentinern „der Gigant“ genannt und zum ersten Mal mit voller Gewalt jene Grundhaltung der Kunst Michelangelos verkörpert, die, weil sie vom Geiste der Hochrenaissance abwich, von den Zeitgenossen mit einer besonderen Namen belegt wurde: terribilità.

1505 rief ihn ein Auftrag des Papstes Julius II. nach Rom. Michelangelo sollte ihm ein Grabmal schaffen. Es kam aber zunächst nicht dazu, und 1508 erfolgte ein neuer Auftrag: Ausmalung der Decke der Sixtinischen Kapelle, deren Wände ein Michelangelos zuvor von den besten Meistern Italiens mit Fresken geschmückt worden waren. Vier juchhabende Jahre der Anstrengungen erforderte das Werk. Der Meister baute sich selbst das Gerüst, und die angeordneten Gehilfen wurden einer nach dem anderen wieder weggelassen. Auf dem Rücken liegend arbeitete er in völliger Einsamkeit Tag und Nacht, sich kaum Zeit zum Essen gehnend. Die Propheten und Söhnen, mit deren mehr als menschlichen Gestalten der Maler Michelangelo die Sixtinische Decke befüllte, sind gemachte Bildwerke, durch und durch plastisch empfunden, geradezu drohend in ihrer gewaltigen Körperlichkeit, dem mächtigen Schwung der Gebärden, der unabweisenden festlichen Erregung. Man vermag über ihrem Anblick die christliche Motivation, der sie für Entschlenen verdanken, und sieht in ihnen nur noch die Verkörperung eines Menschentums, in dem sich der Fortschritt mit Kraft verbindet.

Wieder in der Werkstatt, nahm Michelangelo das Juliusgrabmal in Angriff, das als großartiger Freibau in einer Kapelle von St. Peter

stehen sollte. Und wie alle entwicklungs-geschichtlichen Wege, welche die Kunstwissenschaft sonst immer zu ziehen vermag, vor der Einmaligkeit der Sixtinischen Decke abbrechen, so steht auch der Plan dieses Juliusgrabmales ohne Vorformen da. Die Tragödie des Werkes, daß erst nach Jahrzehnten einen unbestriebenen Anschlag fand, und das heute in der kleinen Kirche St. Pietro in Vinceti steht, bleibt hier außer Betracht. Herausgehoben seien nur die beiden Sclaven, die später in den Sclavengängen, der gefesselte und der allen hervorstechende Proctus der Glieder, die eben noch aufricht steht, im nächsten Augenblick aber in sich zusammenstürzen wird. Ein neuer Michelangelo wird hier sichtbar: die festlichen Energien sind nicht mehr zu dramatischer Erstregung an die Oberfläche gelockt; sie bleiben hier im Menschen, um von uns nur abnehmend erschlossen zu werden.

1517 mußte der Meister auf Veranlassung Leo's X., des Papstes aus dem Geschlechte der Medici, nach Florenz zurückkehren, um der Familienkirche der Medici, San Lorenzo, die nach fehlende Fassade zu geben. Diese Arbeit wurde nicht ausgeführt. Statt dessen tauchte ein anderer Plan auf: den Medici eine ihrer würdigen Grabkapelle an San Lorenzo zu errichten. Die Ausführung mußte aber 1534, wiederum unvollendet, abgebrochen werden. Diese Grabkapelle ist ein quadratischer, feierlich-erster Kuppelraum mit zugleich strenger und reicher Gliederung der Wände, in die je eine plastische Gruppe (vollendet sind nur zwei) fest eingebunden wurde: ein Sarkophag mit geschwefeltem Relief, darauf hingelagert eine männliche und eine weibliche allegorische Figur, darüber, in einer geschwefelten Thronend, das Gesicht des Verstorbenen. Vortätigkeit ist nicht berücksichtigt, aber eine sinnend und in sich verknüpfen (il pensiero) der andere schloß und traktantia. Von den die Tageszeiten verkörpernden allegorischen Figuren hat von jeder die weibliche Figur der „Nacht“ die größte Bewunderung gefunden. Man darf sich ihr freilich nicht mit romantischen Vorstellungen nähern. Diese

sei es durch ihre Tüchtigkeit als Kaufleute, sei es durch ihre Genialität als Erfinder, Ingenieure und Techniker oder durch ihre hervorragenden Leistungen als Meister und Arbeiter, getragen haben, unserer Automobil- und Motorradindustrie nicht nur die innere Bedeutung, sondern auch ihren Weltakt zu erringen.

Das deutsche Volk kann heute wohlhaft stolz sein auf die Gründung einer Industrie, die in diesem Jahre einst ihre ersten praktischen Versuche unternahm.

Mit diesen gleichen Gefühlen erlaube ich die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung 1939 in Berlin für eröffnen.

Die Ausführungen des Führers fanden immer wieder freudigen Überhall und begeisterte Aufnahme. Der Weill am Schluß der Rede dauerte minutenlang.

## Korpsführer Sühnlein dankt

Korpsführer Sühnlein gab dem Danke aller mit folgenden Worten Ausdruck: „Mein Führer! Vor der Front der motorisierten Abteilung der Partei lebend, darf ich zugleich Dolmetsch sein für die Gefühle der Partei und Dankbarkeit die Ihnen jetzt in dieser feierlichen Stunde aus dem großen weiten Reich in Liebe und Verehrung und in starkem Glauben an Deutschlands große Zukunft entgegen-schlagen. So große ich wie immer unserer Führer, den Führer Großdeutschlands, mit unermesslichen Kampftun: Der Führer - Siegel!“

Madstoff hatte der Gesang der Nationalhymnen durch die Halle.

Nach dem Abendessen trat der Führer mit seiner Begleitung am Hof dreiflügeligen Rundgangs durch die Ausstellung an.

## Adolf Hitler bei den Arbeitern

Im Hotel Kaiserhof bereinigte sich am Freitagmorgen 400 Arbeiter der Automobilindustrie, der Reichsautobahnen, des DAF und der motorisierten Teile der Wehrmacht mit einer kleinen Anzahl von Betriebsführern. Der Höhepunkt dieses kameradschaftlichen Aufkommens bildete das Erscheinen des Führers, der einige Worte an seine Arbeiter richtete.

## Starker Einbruch in London

(Besetzer Rundfunk)

London, 18. Februar.

Die Eröffnung der Automobil-Ausstellung in Berlin findet in der Morgenpresse starke Beachtung. Zahlreiche Blätter geben ausführlich die Rede des Führers wieder und erwähnen die Ziele, die er der Automobilindustrie und den Automobilisten dabei gestellt hat. „Daily Mail“ nimmt die Rede des Führers zum Inhalt Deutschlands Stellung in der Welt hinsichtlich der Motorisierung zu ziehen, und stellt dies fest, daß Deutschland ohne Berücksichtigung der bevorstehenden Selbstwagenproduktion in wenigen Jahren unter den automobile-fähigen Ländern von der fünften auf die dritte Stelle gerückt ist, und daß es jetzt unmittelbar hinter Amerika und England rangiert. Deutschland habe das erreicht, weil es die Steuern abgesehen und die Straßen nicht habe verkommen lassen, sondern die in diesen Straßen der Welt gebaut habe. „Daily Mail“ führt dann Zahlenmaterial über die Zunahme deutscher Wagen an und stellt fest, daß alles das nur möglich gewesen ist, weil man das deutsche Volk ermutigt habe, Autofahrer zu werden.

Gesamt hat nichts Mitleid, Trümmerschleichen Reiches; sie ist vom Stamme der Söhne an der Sixtinischen Decke, ein schloßendes Werk mit mächtigen Gliedern, die nicht in janzem Schimmer gelöst, sondern eher wie in janzemmengeossen sind, so als ob der Schlaf eines Aktions wäre. Selbst er hat gleichsam einen Gemaltigaites und Dramatigaites, er ist nicht leicht dabei gekommen, sondern er hat dieses Werk da überrollig und ihre Glieder in unersichtbare Höhen geschlagen.

Zu ungeheuerem Ausbruch konnte Michelangelo alle seine Kräfte entfalten, als er, der 1534 für den Rest seines Lebens nach Rom gegangen war, dort in den nun folgenden Jahren auf die Altarwand der Sixtinischen Kapelle das Jüngste Gericht malte, das umfangreichste Fresko, das bis dahin jemals gemalt worden war: ein launig gebändigtes Chaos nader, in Lebensgröße bewegter Riesengestalt, bestrahlt von dem mit grandioser Gebärde bald vom seinem Thron aufstehenden jugendlich-schlanken Meisterrichter.

Als Baumeister von höchst eigenschöpferischer Bedeutung ist Michelangelo ein der Hauptplanner und Entwerfer gewesen - ein Genie, das wurde unter seiner unmittelbaren Leitung nur wenig. So geht das Treppenhaus der Biblioteca Laurenziana in Florenz, in dem Grundgedanken barocker Treppenanlagen zum ersten Mal auf, auf sein Modell zurück. So wurde der Kapitälplatz in Rom auf Grund seiner Pläne zur ersten ganz reifen, ganz geschlossenen Platzanlage der neueren Zeit umgestaltet durch ein neues Mittel: Gegenüberstellung zweier vollkommen gleicher Monumentalbauten und deren Interaktion unter einem dritten. So hat er Pläne zur Umbauung der Peterskirche in Rom geschaffen, deren Oberbauteiler er seit 1547 war, wobei jedoch nur die Kuppel, die als erste fertig arbeitete, zur Ausführung kam. In der Kuppel, die als erste fertig arbeitete, wurde übertrah, nach seinem Modell entworfen, ein Einzigartiges, das die Geschlossenheit dieses ganz und gar ungenüßlichen Monumentes lassen auch seine Gebirge tun. Dieses an ihnen ist zwar nach der Weise der Zeit reine Rom-

# Wir lesen in anderen Zeitungen . . .

### Fragen zur Zeitgeschichte mit politischem Einschlag

#### Be stronger

Es weht ein schärferer Wind in England. Die Admiralität hat beschlossen, daß der Grog, den die Flotte täglich erhält, nicht mehr aus einem Teil Rum und drei Teilen Wasser, sondern aus einem Teil Rum und nur noch zwei Teilen Wasser bestehen soll. Der Beschluß heißt: „Be stronger“. Der schärfere Wind rüttelt an ehrwürdigen Traditionen — hier liegt eine solche. Die Flotte hat ihren „Drei-Teiler-Rum“ seit fast zweihundert Jahren erhalten, seit den Tagen des Admirals Vernon, den die Matrosen wegen seiner Tade aus dem Meer (program) liebelobten den „alten Grog“ nannten und der damals, in der Zeit des Spanischen Erbfolgekrieges, die tägliche Rationierung nicht mehr rein, sondern vermindert verteilte ließ. Die Flotte blieb trotzdem bis heute bei guter Laune. Seit Jahrhunderten (sagt der englische Bürger auf His Majesty's ships, so wird für ihn das Fundament des Reiches, er wird es nimmst, soweit ihm die notwendigen Wirkungen eines festen Grog-Geschäfts sind, mehr denn je zu tun. Der „Drei-Teiler-Rum“ gehört in die Reihe der Maßnahmen, die den Dienst in der Flotte und in der Marine anzuhängen machen sollen. Ob dem „moderateren“ Dienstreglement gelingen wird, was die rumfressende Vergangenheit nicht ganz vermochte, nämlich neue Matrosen zu gewinnen, das bleibt allerdings eine offene Frage. Auf jeden Fall — es weht ein schärferer Wind in England. Be stronger, sei häßler. Das gilt auch für den Grog der Flotte. (Stuttg. Sta.)

#### Ordnung und Würde

Der Chronist hat Veranlassung, sich an einmüßig zu erinnern, was er in früherer Zeit unter der Heberdichtung „Ordnung und Würde bei den Gerichtssitzungen“ erlebte. Er denkt daran, daß es möglich war, daß ein angelegter Vorzug „aus Protest“ lediglich mit einer Schlaube behelfen vor dem Richterlich ergehen. Wie gewisse Gerichtsbesitzer in gewissen, mit Stednadeln zusammengeklebten Stoffen zu erscheinen trugen. Oder daran, wie gewisse Strafverteidiger sich auf ihren Plätzen herumstimmten, um darzutun, daß sie internationale Verpflichtungen seien. Und ein Bild der Würde war es auch, die den ihnen gleichgearteten und gleichgeimten Strafverteidiger nachlaufen zu sehen, die dafür zu sorgen hatten, daß ihre Namen und ihre den gemeinsamen Gang des Verfahrens sabotierenden Einseitigkeiten in gebührender Aufmerksamkeit in die Zeitung kamen. Wie ein Richter wirkte es, als ein nationalsozialistischer Verteidiger in der Kampfsitzung durch einen erfolgreichen Ablehnungsantrag eines jüdischen Beweises „beraubt“ der Recht antracht. „Deutlich und deshalb hohes Gericht.“ Damals mag manchem klar geworden sein, was in Wadit gespielt wurde. Ganz ist der Spul verlogen. Was die neue Verfügung „Ordnung und Würde bei den Gerichtssitzungen“ zu einer einheitlichen Regelung

der früheren Formen bei Abhaltung der Gerichtssitzungen zusammenfaßt, hat sich längst eingebürgert. Der Gerichtssaal ist wieder zu einer Stätte des Ernstes geworden. Das schließt nicht aus, daß der Gerichtssaal hin und wieder zum Schauplatz heftiger Zwischenfälle wird. Immer wieder treffen wir den Zeugen, der mit Hartnäckigkeit darauf besteht, „Herr Gerichtshof“ zu sagen. Und wenn einer sich dazu befreit, im vollen Ernst den Vorsitzenden mit der Titulatur „Herr Rechtsmittel“ zu bezeichnen, so ist ein helles Lachen nicht unvereinbar mit

der Würde und Ordnung bei der Gerichtssitzung. Denn dieses Lachen über unfreiwillige Komik kommt aus einer von Grund aus anderen Atmosphäre als das platte Gelächter über die Abgelegenheit früherer „Größen“, die den Gerichtssaal mit einem Theater nicht etwa verwechseln, sondern ganz planmäßig darauf ausgehen, das Tribunal zur Szene, zu ihrer Szene zu machen. Die neue Verfügung setzt nun auch ganz formell und mit Nachdruck den Punkt unter diese Vergangenheit. (Berl. Vörl.-Blg.)

## London wartet auf Paris

### Entscheidung in der Anerkennungsfage hängt wieder ab . . .

London, 18. Februar.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen zwischen der Pariser Regierung und der Franco-Regierung in der Frage der formellen diplomatischen Anerkennung des nationalen Spaniens auf diplomatischem Wege weiter fortgesetzt werde. Die „endgültige Entscheidung“ hänge jetzt von den weiteren Ereignissen in Spanien ab sowie von den in Paris gefassten Beschlüssen. Der britische Agent in Burgos, Sir Robert Hodgson, habe eingehende Unterredungen mit dem nationalspanischen Außenminister Jordana gehabt.

#### Die Schweiz erkennt Belgand

Bern, 18. Februar.

Am Freitag fand die Uebergabe des spanischen Gesandtschaftsgebäudes in Bern an den Vertreter der nationalspanischen Regierung, Domingo de las Barceñas, statt. Zum schweizerischen Gesandten und beauftragten Minister bei der nationalen Regierung des spanischen Staates hat der Bundesrat am Freitag seinen bisherigen Vertreter in Burgos, Legationsrat Eugen Brode, ernannt.

#### Uruguay erkennt Franco an

Buenos Aires, 18. Februar.

Die Regierung von Uruguay hat die Regierung General Franco's voll anerkannt. Am Freitag beschloß der Ministerrat die Entsendung eines Vertreters nach Burgos. Uruguay hat bekanntlich schon seit langer Zeit die Beziehungen zu Spanien abgebrochen. Wie man hier annimmt, wird Brasilien und Argentinien dem Beispiel Uruguays bald folgen.

#### Polstil in kurzen Worten

Die Ueberwindung von deutschen Armeen und christlichen Instrumenten an das internationale Rotkreuz durch das Flugboot „Seefalte“ wird auch von der brasilianischen Presse als ein Beweis menschlicher Solidarität gewürdigt.

Die ungarische Regierung zelekt ist am Freitagvormittag durch den Reichsboteverlei der eidgeit worden. Der amerikanische Botschafter besuchte am Freitag den japanischen Außenminister

#### Pariser Manöver bei Vagos gecheitert

Paris, 18. Februar.

Freitagnachmittag empfing der französische Außenminister noch einmal Senator Végard, der dann am Abend nach Burgos abgereist ist. Die Pressekommentare, die die neue Reise des Senators Végard nach Burgos begleiteten, sind im allgemeinen recht optimistisch hinsichtlich der Erfolgsaussichten der Mission Végards, der bereits heute nachmittag mit dem nationalspanischen Außenminister General Jordana die erste Besprechung haben soll. Die Zeitblätter verhehlen den schlechten Eindruck nicht, den die Manöver des nationalspanischen „Außenministers“ bei Vagos in Paris in nationalspanischen Kreisen hervorgerufen haben. Doch hofft man, daß eine verantwortungsvolle Prüfungnahme zwischen Végard und den nationalspanischen Persönlichkeiten diesen ärgerlichen Eindruck wieder zerstreuen werde. Aus dem „Petit Parisien“ erfährt man, daß der Vagos in Paris auch mit Häufelern der französischen Linken und äußersten Linken Kontakt nahm.

Der „Präsident“ des sowjetischen Reiches, Kagan, hat den Ministerpräsidenten Daladier um eine Unterredung gebeten. Der Ministerpräsident hat es jedoch abgelehnt, Kagan zu empfangen, und diesem mitteilen lassen, daß er auf französischem Boden nur ein Präsident sei, der Aufrichtiger, aber keine politische Verantwortlichkeit. Der „Außenminister“ des Madrider Ausschusses, bei Vagos, dessen Abreise schon verschiedentlich gemeldet worden war, befindet sich immer noch in Paris und führt seine gebührenden Besprechungen auf der sowjetischen Vertretung weiter.

und wies auf die besonderen Interessen Mexikos mit Rücksicht auf die in Salina anwesenden Amerikaner hin. Der Außenminister erklärte ebenso wie früher bei Vertretern Englands und Frankreichs, daß die Weigerung lediglich militärischen Zwecken diene.

Der König von Rumänien empfing am Donnerstag Leni Riefenstahl, die aus Anlaß der rumänischen Erbauung ihres Films in Bukarest weilte. Der König äußerte sich über den Film, den er am Tage zuvor in einer Privatvorführung gesehen hatte, mit Worten höchster Anerkennung.

## Randbemerkungen

Während der Debatte im Wahingtoner Kongreß über die Wehrvorlage hat sich der Republikaner Figgard gegen die Flugzeugverkäufe ausgesprochen, die einen Beweis darstellen, daß die US-Regierung entgegen den ständigen Behauptungen eine Bündnispolitik treibe. Er fragte, ob die für die US-Luftwaffe angeforderten 302 Flugzeuge in Wirklichkeit für England und Frankreich bestimmt seien. Der Demokrat Pace dagegen warf sich in die Brust und zierte den gebundenen Menschenverstand, der gebiete, daß die Vereinigten Staaten diesen Ländern beim Aufbau ihrer Landesverteidigung helfen, weil England und Frankreich das Hauptbollwerk Amerikas seien. Die Militäraktion Deutschlands zur Wiedergewinnung der Kolonien werde nur verzögert aus Furcht vor den Vereinigten Staaten, und weil Deutschland erst das 10000-Programme durchzuführen wolle, um der britischen Flotte gewachsen zu sein. Ein deutscher Sieg über Frankreich und England könne die Abtretung Vermeubas an Deutschland bedeuten, was Amerikas Interessen zuwiderlaufen würde. Wenn auch Roosevelt wahrscheinlich nicht den Rhein als Amerikas Grenze genannt haben könnte, aber wohl gesagt, daß die ersten Verteidigungsanlagen Amerikas England und Frankreich seien. Man mutet den guten Amerikanern allerlei zu. Was wird ihnen nicht alles aufgezwängt! Sie würden vielleicht auch glauben, wenn man ihnen erzählte, daß wir sämtliche Prärien haben wollen, damit die Silberjungen Trapper und Indianer spielen können, dazu das Goldene Horn, um die Deckung unserer Währung zu verbessern. Wer weiß, wie weit die Amerikaner bei der angelegentlichen Gleichgültigkeit gegen geographische Kenntnisse wissen, daß das Goldene Horn nur eine Landtagsbesprechung ist. Von Lenin stammt das geflügelte Wort, Religion sei Opium für das Volk. Unmöglich wird man indes zu der Auffassung gezwungen, das demokratische Regierungssystem und die demokratische Presse sind Opium für das Volk.

Die gegenwärtig in Berlin weilende Abordnung in den deutschen Journalisten startete am Freitag Reichspräsident Dr. Dietrich einen Besuch ab.

Auf seinem Hof in Sadow bei Stier am Hauer See ist der ehemalige Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und früherer Landtagspräsident Dr. h. c. Martin Gjelie im 70. Lebensjahre gestorben.

#### Gefunde Kinder

Mit gutem Appetit und frischem Aussehen sind der Stolz der Mutter. Bei Müdigkeit und Schwäche geben Sie Ihrem Kinde zur Stärkung und zur Förderung von Wachstum und Entwicklung des durchsichtigen Kräftigungsmittel Bioferin.



und spiegelt inneres Erleben nicht unmittelbar wider, das wohl besonders von den Rebes-gezeiten zu gelten hat, da, soweit wir wissen, Michelangelo einer Frau niemals wirklich nahekommen ist. Aber in den religiösen Gedichten seiner Altersjahre hat er seine Seele offenbart; sie machen uns etwas von dem inneren Zustand begreiflich, aus dem seine Werte hervorgegangen sind.

## Gespräch mit Willi Domgraf-Fassbaender

Kammerjäger Domgraf-Fassbaender gibt am Sonntag im Staatsbater einen eigenen Wieder-Abend

Stundenlang schon geht die Arbeit im Filmsticker. Aufnahme reißt sich an Aufnahme. Es ist ein besonders glücklicher Tag. Die Besucher sitzen hinter ihren Zupierlampen wie die Hochspanner hinter ihren Geschützen. Die großen Aufnahmeapparate haben ihre schärferen Augen auf jede Kleinigkeit der gestellten Zimmerzene gerichtet. Stoll blenden plötzlich die großen Zupierlampen auf.

„Nächste Aufnahme!“

Und der Mitarbeiter nennt eine hohe dreieckige Holz, indem er die Holzler laut zusammenruft. Die große Mittelhalle verschwindet, als Interesse stellt sich auf die Szene ein. Es herrscht feierliche Stille.

Der der großen Aufnahmehalle sieht inmitten der wartenden Wägen einer mit jurenden Motor, und der Fahrer sieht hin und wieder unruhig nach der Uhr.

„Junge, Junge, das wird wieder eine Hege werden“, sagt er zu einem Kollegen im Nachbarwagen, „heißt geht es schon fündendlang da drinnen.“

Diefer und tiefer senkt sich der Abend nieder. Die glühenden Wölkchen am westlichen Himmel ziehen langsam aus. Es wird rasch dunkel. Und wieder zieht der Fahrer die Uhr: „Er muß doch jagen heute.“ In den Nachhall seiner Worte hinein kommt mit wehendem Mantel ein Herr aus der Mittelhalle herausgeleitet. Er geht rasch suchend um.

„Na, endlich, es ist aber auch höchste Zeit!“

Die Wirkung Michelangelos ist nicht abzuschätzen. Da, um es auf eine kurze Form zu bringen, seine Lösung nicht. Samonice war, sondern Kraft, ist er zum Ueberwinder der hochrenaissance und zum „Vater des Barock“ geworden. Und was wollte aus späteren Jahrhunderten alle die Werte, auch solche der deutschen Kunst, nachhaftig machen, hinter denen sein gewaltiger Schatten aufsteigt?

amtet der Mann am Steuer auf und öffnet den Schlag.

Willi Domgraf-Fassbaender lacht: „So, nun aber los!“ und sitzt schon im Fond. Mit kurzen Ruck springt der Wagen an und kurz in knappen Bögen in die Nacht hinein.

„Mein atmen auf, als endlich eine Viertelstunde vor Beginn der Sänger zum angelegten Konzert eintritt.“

„Also doch noch!“ begrüßt ihn mit einem glücklichen Aufsehen der Veranstalter. „Wir dachten schon, jeden Augenblick kommt eine telegraphische Abfrage. Und das bei diesem verlaufenen Hause! Sie können sich gar nicht vorstellen, was wir für Angst geschwitzt haben.“

Domgraf-Fassbaender lacht und schlägt dabei leicht mit der Hand ins Leere: „Im Laufe der Jahre lernt sich das: Immer noch gerade zu recht kommen. Dieses Hinjagen durch Film, Oper, Konzert, Niederabend, das ist ein unruhiges, aber ein schönes Leben. Und nun los, mein Lieber!“

Der Wieder- und Arienabend rauscht unter dem Weffal des Hauses wie ein Fest durch den Abend. Und als das Programm beendet ist und Domgraf-Fassbaender in seine Garderobe geht — hinter dem Vorhang erblickt sich das Publikum hartnäckig Zugaben —, fragen die Veranstalter und seine Mitarbeiter:

„Wir haben doch hoffentlich die Freunde, Sie nachher noch eine Weile unter uns zu sehen!“

„Wüßte schon, sehr gern sogar. Aber morgen früh um acht Uhr muß ich in Berlin schon wieder im Filmsticker stehen und abends den

Bavagone fingen. Mein Zug geht kurz vor Vier ab.“

„Er geht nach der Uhr, etwas bedenklich steht sein Gesicht aus. Dann geht er kurz entschlossen wieder auf die Bühne hinaus und singt Zugaben, eine und noch eine. Und während noch der Weffal durch den Zuschauerraum rasst, sitzt Domgraf-Fassbaender schon wieder im Wagen und fährt zum Bahnhof. Der Stationsleiter hebt gerade das Signalzeichen zur Abfahrt, als der Sänger in sein Weffal steigt. Krachend schlägt ein Schaffner die Tür hinter ihm zu. „Noch gerade los“, grinst der Schaffner heraus. „Sie werden lachen“, sagt Domgraf-Fassbaender sehr gemütlich, „das ist bei mir ein normaler Zustand; oder auch Technik.“

Der Schaffner sieht ihm belustigt nach, wie sich der Zug schneidend und stöhnend in Bewegung setzt. Dann sagt er zu einem Arbeitskollegen und deutet dem immer mehr entschwindenden Zug nach:

„Das war bestimmt einer vom Theater.“

Willi Domgraf-Fassbaender erzählt, während er vor dem Schminke in seiner Garderobe in der Staatsoper Berlin die letzten Handgriffe an seine Weste legt:

„So geht es Tag um Tag, ein Hinjagen ohne Zeit zu haben, ein dauerndes Verabredungs-nehmen. Eine wunderbare Unruhe. Es geht vom Gassepiel bis zum Spiel, bald durch Deutschland, bald durchs Ausland. Konzerte und Opernabende. Jetzt geht es bald wieder auf der Peripherie Londons fange, und so allem Unfälle, stellen Sie sich vor, wurde mein Briefschreiber nun auch noch krank. Gerade jetzt in der größten Arbeit. Da habe ich nun einige Tage auch noch an der Schreibmaschine geessen und alle Vögel beantwortet.“

Aber schon ist es, nie Zeit zu haben, immer mitten in der Arbeit, mitten im Leben zu stehen, immer mitzugeben. Uebrigens“, unterbrach er sich lächelnd, „da habe ich kürzlich ein ganz wunderbares Erlebnis, ganz klein nur, und trotzdem hatte es mich innerlich so angepaßt, daß ich es bestimmt lange nicht vergessen werde. Immer, wenn ich nun den Bavagone fange, wird mir... also es war so: 34

fang den Bavagone in der Staatsoper. Der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz besetzt. Szene um Szene rollte über die Bühne bis zu der Stelle, wo Bavagone in seinem Unglück seinem Leben ein Ende machen möchte und den Zuschauern die Frage stellt, ob nicht jemand sich seiner erbarmen möchte. Nach dieser Frage, an alle Menschheit, ist bekanntlich eine kurze Pause eingelegt. Und in diese Pause hinein rief aus dem Zuschauerraum eine helle, mitfühlende Jungmädchenstimme ein lautes, hilfsvolles „Ja“ zu dem armen Bavagone auf die Bühne hinaus.“

„Aur ein ganz kleiner Vorfall ist es“, erzählt Willi Domgraf-Fassbaender weiter, „aber die Feinheit und Herzlichkeit dieser jungen Mädchenstimme überträufte mich so, daß ich gar nicht daran dachte, über diese merkwürdige Erweiterung des Herzbuches zu lächeln, oder gar zu lachen, am liebsten hätte ich dem kleinen Mädel da unten gesagt, daß ich ja gar nicht daran denke, mich auf so traurige Weise aus dem schönen Leben fortzuschleichen. Und dann wieder freute ich mich darüber sehr, weil in diesem Zwischenruf eine so ehrliche Kritik lag, eine tatsächliche Unterbrechung für die schauspielerische Leistung. Hier, unmittelbar nach dieser Zwischenrufte ein lautes Lachen ein, aber man hörte es heraus, mehr gerührt war es als belustigt. Und wenn ich jetzt irgendwo den Bavagone fange, ja, ich kann mir nicht helfen, ich höre in der kleinen Pause immer das „Ja“ dieses kleinen Mädchens.“

Zur Vorbereitung fertig, stand Willi Domgraf-Fassbaender auf.

Ein helles Klingelzeichen flog durchs Haus. Der Garderobentwurf öffnete die Tür und sah herein. Er sagte nichts. Sein Erscheinen allein genügte vollkommen.

„Schön, schon gut... Hohe Zeit! Ich muß nun auf die Bühne hinaus.“

Das scharende Geräusch kommender und gehender Schritte klang herein. Der Chor trat gerade ab. Willi Domgraf-Fassbaender ging mit mir hinaus. An dem Eingang zur Bühne sagte er lachend, ganz im Banne der kommenden Stunden: „Also an die Arbeit!“

Walter Schimmel-Pollmann.



Die Deutsche Arbeitsfront - NSG Kraft durch Freude Kreis Oldenburg-Stadt, Markt 3

# Das Urlaubsfahrtenprogramm 1939 ist erschienen

Preis RM 0.40

Mit einer Fülle herrlicher Urlaubsreisen in die schönsten Gauen Großdeutschlands macht das Heft bekannt und gibt seinem Besitzer die Möglichkeit, einen KdF-Wagen oder einen von vielen anderen Preisen durch Lösung eines Rätsels zu gewinnen

## Fasching mit KdF *Italienische Nacht* Heute, 20.15 Uhr, im Lindenhof

### Wittekind-Betriebe

Inhaber: Walter Bär



Heute, Sonnabend, abends 20.30 Uhr  
**KARNEVAL**  
Sonntag  
**BUNNE-BALL**  
(Bohnen-Ball)  
Das Geheimnis der 1000 Berliner!!!!  
1000 Ueberraschungen  
Montag, 20.30 Uhr  
**ROSENMTAG**  
Zwei Kapellen — Eintritt frei — Kein Weinzwang



Ortsgruppe Ohmstede

### Großes WHW-Fest

im Muggenkrug (A. Ralle)  
Heute, Sonnabend, Beginn 20 Uhr  
Vorführungen + Verlosung + Tanz  
Karten im Vorverkauf 0.50, Karten an der Kasse 0.60

*Eine Tasse*  
**Bünting-Tee**  
— wunderbar!  
Diese echt ostfriesische Mischung ist ergiebig u. daher sparsam im Gebrauch

gegenüber der Hauptpost  
**Wahnbecks Hotel**  
Sonnabend und Sonntag: **Großer Karnevalstrubel** Verlängerung

Wir suchen für sofort oder später mehrere zuverlässige  
**Hausdiener** **Gehrels**

Wir suchen zum 1. April d. J. evtl. später einen  
**ersten Verkäufer** und eine **erste Verkäuferin**  
für Bekleidung, Manufaktur- und Modewaren.  
Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen an  
**Kaufhaus Gerhard Gedttrup**  
vorm. Gerbd. de Waal, Beer/Dittrichstr. 14-16.

**Bruchleidende**  
tragen das seit Jahrzehnten bestens bewährte Spezialmittel, Saag u. Nachtr tragbar. Ohne Feder, ohne Gitterringel. Für höhere Preise die Variante 423513, 445991. Leib- u. Nabelbandagen, Suspensorien. Haben Sie Vertrauen, warten Sie nicht bis es zu spät ist. Maschinenfertigung-Garantiefleisch.  
Eugen Frei & Co., Stuttgart-S., Gebelbergstraße 28  
kostenlos zu sprechen in:  
Barel: Bahnhofhotel, Montag, 20. Februar, 2-4 1/2 Uhr.  
Brest: Bahnhofhotel, Dienstag, 21. Februar, 4-5 1/2 Uhr.  
Oldenburg: Hotel Erdgroßherzog, Mittwoch, 22. Febr., 2-12 Uhr.  
Delmenhorst: Bahnhofhotel, Freitag, 24. Februar, 2-6 Uhr.

Verwendet zu Ackerland, Wiesen u. Weiden auf Podmor und humusfauren anmoorigen Böden  
**gemahlene weicherdege Rohphosphat** (Nordenhamer M o o r d ü n g e r)  
mit 31% Phosphorsäure — 50% Kalk u. anderen wichtigen Nährstoffen wie Kieselsäure, Magnesia und Mangan  
**Superphosphatfabrik Nordenham**

Wir suchen zu Ostern  
**1 Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen.  
**Rasch & Berndt**  
Großhandlung in Sattler- und Polsterwaren, Teppichen, Säuerstoffen, Möbelfstoffen.

**Herren u. Damen**  
auch Pensionäre, finden haupt- und nebenberuflich Verdienst durch Vertrieb von  
**la Waschmitteln**  
einer bekannten und leistungsfähigen Fabrik an Haushaltungen  
Bewerbungen sind zu richten u R M 176 an die Oldenburger Nachrichten

**Zum Schiefen Stiefel**  
Nadort  
Sonntag, den 19. Febr.:  
**TANZ**

**Bümmersfelder Courier**  
Heute, Sonnabend, und Sonntag  
**Konzert - Tanz**

**Lienemann**  
Ofenerfelde  
Sonntag, 19. Februar:  
**Pfeifenklubball**

**Aerztetafel**

**Verreist Dr. Föcken**  
Sonntagsdienst haben:  
Dr. Kaufmann, Bismarckstr. 16, Telefon 4805  
Dr. Binder, Ofener Straße 12, Telefon 3775  
**In Rastede:**  
Dr. Banke, Telefon 449  
Der Sonntagsdienst gilt nur für Vorfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist.  
**Sonntagsdienst mit anschließendem Nachtdienst** haben:  
Wats-Apothek, Markt 18, Telefon 3472  
Sambertl-Apothek, Nadorster Straße 33, Telefon 2830

**Staatstheater**  
Fernruf 4095  
Sonnabend, 18. 2., 15% bis 18%: Vorstellung für ausländ. Schulen, Kavaliersheute, 2. Teil (Waldenheims Tod).  
20-22: AdF NB 1. Niederdeutsche Bühne. Erstaufführung. Große Kinner.  
Sonntag, 19. 2., 15-18: Geischlossene (A), Versteck, der 63 (Theaterring 1).  
Die Negermans  
20-22: Negermans Domgraf-Fahnenber.  
Montag, 20. 2., 20-22%: 6. Kuster-Vorh. Ziefland.  
Dienstag, 21. 2., 20-22%: A 20. Erstaufführung. Himmel auf Erden.  
Mittwoch, 22. 2., 20-22%: AdF H B Thomas Raine.  
Donnerstag, 23. 2., 20-23: Kuster Vorh. Geisl. Vorstellung f. d. Fiat-Abt. Der Thron zwischen Erdteilen.  
Freitag, 24. 2., 20-23%: B 20, AdF 2 D 2 Fürst Igor  
Sonnabend, 25. 2., 20-23%: AdF 110 Romeo und Julia  
Sonntag, 26. 2., 20-22%: Außer Anrecht Der Ritter aus Dingsda  
• Veranstaltungsring der 63 50 Prozent Ermäßigung

**Elektr. Staubsauger**  
alle Preislagen  
Fachgesch.  
Ing. **W. Höpner**  
Neben d. Wallicht

**Familien-Nachrichten**  
Dorle Horsch  
Hans Wiggers  
Verlobte  
Oldenburg, den 19. Februar 1939  
Nadorster Straße 1801

Dr. Wilhelm Michaelis  
Lisel Michaelis  
geb. Schultz  
geben ihre Heirat bekannt  
Oldenburg, 18. Februar 1939, Weinhaus Herterich

Statt Karten!  
Deute morgen 4.30 Uhr entschließ bösiglich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Johanne Schmidt**  
geb. Freichs  
im 66. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
H. S. Schmidt  
Geinrich Schmidt und Familie  
Chr. Gorman und Frau  
Denk geb. Schmidt und Kinder.  
Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 21. Februar, nachmittags 13.30 Uhr von der Kapelle des 4-Bez.-L-Spitals aus auf dem neuen Friedhof Dierenburg. Traueranacht dortselbst um 13.15 Uhr Kranzspenden dortselbst erbeten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie Herrn Pastor Verms für seine tröstlichen Worte, beim Beimgang unseres lieben Entschlafenen lagern wir allen unseren herzlichsten Dank.  
Frau Antonie Rump und Angehörige.  
Oldenburg, den 18. Februar 1939.

Für die herzliche Teilnahme beim Einscheiden unserer lieben Entschlafenen lagern wir hiermit unseren  
**herzlichen Dank**  
Gerhard Wiersema und Angehörige.  
Wehnen, den 17. Februar 1939.

**Samtten-Anzeigen**  
finden seit Jahrzehnten in den „Oldenburger Nachrichten“ große Beachtung

### „Symbolisch“ hingerichtet

Brüssel, 16. Februar  
Durch öffentlichen Anschlag im Katticher Stadtpark wird jetzt mitgeteilt, daß „der vom Justizministerium von Kattich am 18. Juli 1938 zum Tode verurteilten Witwe Charles Federer genannt Marie Petjean, alt 60 Jahre, auf einem öffentlichen Platz der Stadt der Kopf vom Humpi getrennt wird als Sühne für die Beteiligung an drei Verbrechen“. Es handelt sich um die Giftmischerin von Kattich, die vor acht Monaten zum Tode verurteilt wurde.

In Belgien ist die Todesstrafe seit langem im Strafrechtsgesetz vorgesehen. Sie wurde jedoch während der Regierungszeit Leopolds II. (1835-1909) nicht mehr vollstreckt. Zwar wurden von belgischen Gerichten in schweren Fällen Todesurteile immer noch ausgesprochen, jedoch ist die Vergeltung nahezu eine unumstößliche Ueberlieferung geworden. König Albert hat sich streng an den Brauch seines Vorgängers gehalten, und auch König Leopold III. scheint den gleichen Weg zu befolgen.  
Daß der Giftmischerin auf einem öffentlichen Platz der Kopf abgeschlagen wird, soll natürlich eine „symbolische Hinrichtung“ bedeuten. Die Giftmischerin gilt von jetzt an für die Diefenheit als tot. Ihr Name wird im Personenstandsregister gestrichen.

### Rette sich, wer kann

Dersford, 17. Februar.  
Ein aufregender Vorfall spielte sich auf dem Dersford Schlachthof ab. Dort befreite sich ein Kulle, der geschlachtet werden sollte, stürzte dem Schlachthof und hüpfte tief in den hochgehenden Fluß. Er durchschwamm die Straßen und besaß sich zunächst auf dem Ufer einer Holzgirne. Von dort versorgte das Tier sich in den Garten eines Hauses der Schloßstraße und konnte gefesselt werden. Eine Kugel machte dem Leben des schwimmfähigen Ausreißers ein Ende.

### Stürme an Americas Ostküste

Newport, 16. Februar.  
Am Mittwoch wurden die Staaten an der Atlantikküste von schweren Stürmen heimgesucht, die große Schäden anrichteten. Große Wohnhäuser wurden umgeweht und in vielen Gegenden ist der Verkehr auf Land und zur See lahmgelegt. Auch sind zahlreiche Todesopfer und Verletzte zu beklagen.

### Dauunfall im Diplomatenviertel

Berlin, 16. Februar.  
Bei den Vorbereitungen im Diplomatenviertel wurde dem Kapitän der „Sonne“ am Mittwoch ein schwerer Unfall. Eine Zugbahn der Straßenbahn wurde von herabstürzenden Mauersteinen erschlagen, während ein Bauarbeiter vom zweiten Stockwerk auf die Straße fiel und schwere Verletzungen erlitt.

Der Verzug des Unglücks ist noch nicht völlig geklärt. Als auf dem Grundrißkontrollplan der Straßenbahn wurde festgestellt, daß mehrere Arbeiter mit dem Abbruch der Mauerarbeiten beschäftigt waren, lösten sich plötzlich Mauerreste in der Höhe des zweiten Stockwerks und fielen auf die Straße, wobei sie auch ein an dem Haus angebrachtes Gerüst zum Einsturz brachten. Eine gerade vorübergehende Frau wurde von dem Gerüst auf die Straße geschleudert. Man hoffte, sie noch ehe die alarmierte Feuerwehr eintraf, unter den Mauer- und Gerüstteilen hervor und brachte die Schwerverletzte nach der Rettungsstelle am Zoo. Hier konnte der Arzt nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

### Mörder verübt Selbstmord

Nordhausen, 17. Februar.  
Wie das Justizpreßreferat mittelt, hat der vom Schwurgericht Nordhausen wegen Mordes zum Tode verurteilte 44 Jahre alte Otto Dittmann aus Selligenstadt in der Nacht im Gefängnis Selbstmord verübt. Dittmann hat seine Ehefrau Hulda geborene Danneker ermordet, weil er deren jüngere Schwester Margarete, die er 1938 ein Kind von ihm zur Welt brachte, heiraten wollte. Den Vorfall hatte Dittmann bereits im Januar geklärt. Er hielt den Zeitpunkt für um so günstiger, als er in diesen Tagen nach auswärts reisen mußte, um eine neue Stellung anzutreten. Trotzdem kam er erst im März zur Auslösung der Tat. Am Morgen des 6. März 1938 erkrankte er an einer Grippe und mußte tiefer in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Das Referat hatte die eingeleitete Revision als unbedeutend betrachtet. Dieser Befehl war dem Dittmann am Dienstag mitgeteilt worden. Er hat Sand an sich gelegt, ohne daß die üblichen Zeilen etwas davon gemerkt haben.

## Alle 39 Minuten ein Mord

### Eine Statistik hemmungslosen Verbrechertums

Washington, 16. Februar.  
Die Bundespolizei der Vereinigten Staaten hat erschreckendes Material über den Stand der nordamerikanischen Kriminalität für das Jahr 1938 eben veröffentlicht. Danach ereignet sich dort alle 39 Minuten ein Mord, alle 9 Minuten eine Körperverletzung, alle 40 Sekunden ein Diebstahl, alle einundvierzig Minuten ein Einbruch, alle 2 Minuten und 15 Sekunden ein Autodiebstahl.  
Die Zahl der Personen mit verbrecherischer Vergangenheit wird auf nicht weniger als vierhundert Millionen veranschlagt. Das ist ein fürchterlicher Beweis für die Bekämpfung der Verbrechertum aufgewen-



Prinz Carnaval in Nizza

Nicht in Nizza herrscht jetzt das große farnebelhafte Treiben. Die Gestalt des Prinzen Carnaval war diesmal so groß, bzw. sein Prunkwagen war so klein, daß Humpi, Orme und Beine hervorragen (Atlantic-A)

## Eine ungemütliche Situation

### Sieben Reisende erlebten eine Landung mit Hindernissen

London, 4. Februar.  
Am Himmel von Croydon hat sich vor einigen Tagen ein Vorfall wiederholt, der vor mehreren Wochen einem Flugzeug der selben Linie Paris-London im Augenblick vor der Landung begegnete: es konnte auf dem Flugplatz nicht niedergehen, weil es nicht möglich war, die in den Rabinenröhren zurückgebliebenen Räder herabzulassen. Der Pilot sandte eine Radiomeldung an die Flugplatzleitung und freifte dann anbauend über dem See, um den größten Teil des Brennstoffes zu verbrauchen und so zu vermeiden, daß im Falle eines Bruchs bei der Landung der Apparat in Flammen aufging.

Während man sich im Flugzeug weiter bemühte, die Räder herabzulassen, traf man am Boden alle Vorkehrungsmaßnahmen: etwa dreißig Feuerwehrleute verteilten sich über den ganzen Platz, ein halbes Dutzend Krankenwagen stellten sich auf, um für den Notfall die erste Hilfe zu bringen. Man kann sich denken, mit welchen Gefühlen die sieben Reisenden, die sich außer der Mann der Besatzung im Flugzeug befanden, diese Vorbereitungen mitanzahen.

Nach langen Anstrengungen gelang es, wie man vom Boden aus beobachtete, eines der beiden Räder herabzulassen, und kurz darauf beruhte der Pilot auf die Landung mit einem Wandler, das man unter den gegebenen Umständen nur als gelungen bezeichnen kann: er ließ das Flugzeug auf einem Rade landen und auf der Spitze eines Klügels aufsetzen. Bei der harten Berührung mit dem Boden drehte sich die Maschine um sich selbst, dann stand sie still; die Passagiere wurden von ihren Sitzen geschleudert, aber wenn auch einige einen Verwundung erlitten, so wurde doch keiner verwundet, und die Arbeit der Ärzte und Krankenpfleger beschränkte sich darauf, die Salze einatmen zu lassen und Gläser mit Wasser zu verteilen. Der Apparat wurde dagegen schwer beschädigt. Die Reisenden hatten während der zwei Stunden, die sie über dem Flugplatz hin und her fliegen mußten, und obwohl sie aufgefordert wurden, Rettungsgürtel anzulegen und im Fall der Not die Fenster einzuschlagen, die Ruhe bewahrt; manche lachten und scherzten, und einer las einen Detektivroman.

### Zodessturz vom Dom

Magdeburg, 17. Februar.  
Im Zentrum Magdeburgs ereignete sich am Mittwoch in der Mittagszeit ein Vorfall, der großes Aufsehen erregte. Eine etwa 25 Jahre alte Frau stürzte sich von einem Turm des Domes auf den Domplatz. Sie war sofort tot, ihre Personalien konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Die Frau hatte sich beim Domkassierer eine Karte zur Dombesichtigung gekauft, ohne daß ihr dabei irgendwelche Zeichen der Erregung anmerken gemerkt wären. Sie hat für die Besichtigung zugänglichen nördlichen Dommurm bestiegen, ist auf die oberste Galerie getreten und von dort aus auf den Domplatz gesprungen.

### Veronung gegen Lastkraftwagen

München, 16. Februar.  
Am Donnerstag um 7.34 Uhr stieß der Personenzug 851 München-Augsburg-Nürnberg auf der schienenlosen Ueberfahrbahn im Bahnhof Dillingen mit dem Anhänger eines Lastkraftwagens zusammen. Die beiden Hilselotomotoren entgleisten und führten um. Der Lokomotivführer und Fahrer der Personenzuglokomotive wurden getötet. Vier Reichsbahnbedienstete, die auf der zweiten Lokomotive standen, wurden verletzt. Die Reisenden sind nicht zu Schaden gekommen. Die Strecke München-Augsburg war auf mehrere Stunden gesperrt. Die Fernzüge werden umgeleitet.

### Gasgenerator explodiert

Düsseldorf, 17. Februar.  
Wittmochnachmittag explodierte in einem Werk bei Reparaturarbeiten ein Gasgenerator. Durch die Explosion erlitten drei Arbeiter schwere Brandwunden, an denen zwei starben. Zwei Arbeiter kamen mit leichteren Verletzungen davon.

## Unser Briefmarken-Wochenbericht

Von Fritz Ziesch

Kreuz statt Kopf  
Eine nicht sehr glückliche Art des Ueberdrucks hat Griechenland zur Herstellung einer neuen rote-Kreuz-Warte angeleitet. Die hilsliche 30 Leva violett von 1927, mit Wild einer Magdonierin, trägt in griechischen Lettern den schwarzen Aufdruck 2 50 Pronoia, der schon wenig vom Markenbild abirrt. Darüber steht ein kleines schwarzes Kreuz, das den Kopf der Magdonierin völlig verdeckt. (Etwa 10 Pf.)

Der Niffo nicht kennt...  
Nördlich von Tokio liegt Japans berühmter Wallfahrtsort Niffo, zu deutsch „Sonnenanzug“, der mit seiner malerischen Umgebung und seinen vielen Heiligtümern zum Nationalpark erklärt worden ist. Das japanische Sprichwort meint: „Wer Niffo nicht kennt, darf nicht „herrlich“ sagen.“ Heute bilden die Japaner mit besonderer Verehrung nach Niffo, denn hier sind die kronleiberrn Iwajasi und Jemitsu begeben, die im 16. und 17. Jahrhundert unter höflicher Aufsichtung des Landes von der Außenwelt jene innere Ordnung und jene gewaltige Kräfteansammlung durchführten, die den Grundstein zu der Weltmachtstellung des modernen Japans legten. Das Heiligtum Niffo ist Japans größte Tempelanlage, 7000 der tüchtigsten Zimmerleute und Holzschmiede der Insel haben zwölf Jahre lang daran gearbeitet. Die Kosten beliefen sich auf über 40 Millionen Mark.

Um für Niffos Fremdenverkehr zu werben, hat die japanische Post jetzt vier Sondermarken mit Ansichten aus dem Nationalpark ausgegeben. Man sieht auf 2 Sen den Vulkan Mount, auf 10 die heilige Fudo-Brücke mit dem Fudo-Gotriest, auf 20 den Vulkan Fudodake mit dem Yamadaira-See. (Satz etwa 1,25 RM.) Die vier Marken sind auch in einem Sonderbogen erschienen, der in der japanischen Umfriste der Jahreszahl 2988 angibt, was unserer Jahre 1938 entspricht. Der Bogen ist vielfach mit einer Gede in einem Rahmen angelegt, der Zeichnungen in japanisch, französisch und Englisch enthält. (Wert etwa 4 RM.)

### Drei Zehbrüder auf einem Motorrad

Berlin, 17. Februar.  
Theodor ist 29 Jahre alt und Besitzer eines Motorrads. Mit seinen Freunden Emil und Willi hatte er wiederlich acht, aber nach acht halben Metern und einigen Schlägen bekam er doch Schwindel nach Hause. Eine Theodor war es Emil und Willi zu einem in der Kneipe: das Fremdenpaar folgte Theodor. Willi machte es sich im Weinwagen bequem und Emil setzte sich, weil ein Sozius nicht vorhanden war, einfach auf das Schuttbüch. So ging die Fahrt bis nach Lützerfelde. Daß Theodor begleitet hatte, war ihm nicht einmal zum Bewußtsein gekommen. In Lützerfelde erwachte Willi aus einem sanften Schlaf. Das Halbdunkel seiner Gedanken nahm den Verlust des Freundes Emil eben noch wahr. Theodor und Willi hielten sich allerdings nicht lange bei der „Schmelzerei“ auf; sie legten sich ins Bett. Am frühen Morgen wurden beide durch einen Polizeifunkruf geweckt. Theodor und Willi zum Staatsstrafhaus. Emil war auf dem Motorrad einem Radfahrer begegnet, der einen Korb Schöner Plätschen mit sich trug. Emil griff nach dem herrlichen Maß und purzelte auf den Fahrrad. Theodor und Willi hatten einen einseitigen während der Fahrt davon gemerkt. Leicht verletzt wurde Emil später von einem Polizeibeamten aufgefunden. Freund Emil hatte seinen Strafantrag gestellt, weshalb er nur wegen seiner Trunkenheit im Verkehr mit der wohlbedeutenden Höchststrafe von sechs Wochen Haft belegt wurde.

### Schweizer Zusammenstoß

Fribourg, 17. Februar.  
In Fribourg am 17. Februar ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem ein Radfahrer ums Leben kam. Am der Gde Charlottenstraße und Straße St. Wilhelmsplatz prallte der 66 Jahre alte Paul G. u. b. m. a. n. auf seinem Rad mit einem Sanitätsauto zusammen und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er schwere Verletzungen davontrug. Man brachte den Verunglückten sofort in das städtische Krankenhaus, wo er bald nach der Eintiefung verstarb.

### Klub der zum Tode Verurteilten

Newport, 16. Februar.  
Der seltsamste Klub, von dem man gehört hat, ist in der Newporter Gefängnisstadt „Sing-Sing“ gegründet. Er setzt sich nur aus solchen Mitgliedern zusammen, die zum Tode auf dem elektrischen Stuhl verurteilt waren, oft auch schon in die Todeszelle, dem ersten Kätz, in den die Verurteilten 16 Stunden vor der Hinrichtung gebracht werden, überführt wurden, in letzter Stunde aber doch noch ihre Vergeltung erleben. Wenn ihnen dann auch nur ein gramlosiges Das ihr Leben lang im Gedächtnis zu bleiben, bevorstand, so wird von ihnen allen diese Vergeltung, auf die sie bis zur letzten Minute gehofft hatten, als das höchste Glück empfunden. Einer von denen, der dem „Gang zur Hölle“ entkommen ist, Abe Coff, der früher in Varietés tätig war, hat nun die Idee gehabt, aus diesen zu dem einstmaligen Leben Verurteilten den „Klub der zum Tode Verurteilten“ zu stiften. Er erhielt die Erlaubnis der Gefängnisverwaltung und ward darauf Mitglieder heute stehen 188 Nummern auf der Mitgliederliste. Jeden Monat wird ein neuer Präsident gewählt. Die Diskussionen beschäftigen sich mit allen möglichen Dingen, nur nicht mit „Sing-Sing“, auch von persönlichen Klagen oder Gefühlsbissen soll nicht die Rede sein. Da die Sträflinge einige Zeitungen lesen dürfen, sind sie unterrichtet über die Vorgänge der Politik und erörtern ernsthaft die Zukunft der Vereinigten Staaten.

Das Wappen von Monaco gibt dem Betrachter ein Rätsel auf. Schildhalter sind nämlich zwei gegenüberliegende Mönche. Was haben die Mönche mit dem Wappen von Monaco zu tun? Die alte phönizische Seebung am Mittelmeer hieß im Altertum Herculius monachus portus, der Hafen Herculius, des Einfinders. Das Wort „monachus“ findet sich später in der Form „monachus“ wieder und bedeutet – Mönch. So hind die Mönche offenbar als Verursacher des Namens „Monaco“ in das Wappen des Fürstentums gekommen. Wie sieht im Wappen der holländischen Wappenkunde von Monaco, die mit 2 G. grün und 3 G. violett ergänzt wurde. (Etwa 10 Pf.)

Keine deutschen Luftpostmarken mehr  
Unsere Luftpostmarken der Ausgabe 1934 verlieren mit Jahresende 1938 ihre Gültigkeit. Sie können auch zum fremdenland gewöhnlichen Sendungen benutzt werden. Von den Schaltern sind sie allerdings vielfach schon veräußert. Neue Luftpostmarken werden nicht hergestellt.  
Sonderstempel:  
Bremen 1. Auslieferung der einige Tage bis 5. 3. — Dresden 15 Sonderpostmarken Carola-allee 4. — Tag der Wehrmacht Post Regt 10. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

# Der tägliche Nachrichten-Sport

## Morgen fällt in Osnabrück die Vorentscheidung

### Eintracht Braunschweig ist Gast beim VfB Osnabrück — Wichtige Spiele um den Abstieg

#### Volles Programm der Fußballgauliga

Mit Rücksicht auf die Entscheidung um Niederstufung Fußballmeisterschaft gegen. Drei Vereine liegen noch ausstufungsgefährdet. Am kommenden Sonntag treten miteinander im Kampf. Immer noch führt der VfB Osnabrück mit dem geringsten Minuspunkt an Punkten die Reihe der Absteiger an, dicht gefolgt vom angrenzenden Tabellenführer Eintracht Braunschweig, der einen Minuspunkt und ein Spiel mehr aufzuweisen hat. Und der Eintracht folgt dann wieder der Deutsche Meister Hannover 96 im Raden, mit zwei Minuspunkten mehr als Osnabrück. Wenn wir nun mal die Chancen des ersten Meisterschaftsanwärters VfB Osnabrück betrachten, dann ergibt sich folgendes Bild: Am Sonntag steigt in Osnabrück die Vorentscheidung, Eintracht Braunschweig ist dort zu Gast und will dem VfB die Chance verderben. Siegt Osnabrück, dann ist der Weg nach menschlichem Ermessen für die Mannschaft frei. Eine Woche später steigt nämlich, ebenfalls in Osnabrück, das Spiel Osnabrück—Hannover 96. Aber das ist dann nicht mehr das wirkliche Entscheidungsspiel. Warum nicht? Weil Osnabrück ein besseres Torverhältnis hat und, im Falle, daß gegen Hannover eine Niederlage zustande käme, immer noch der Vorrang gegenüber dem Deutschen Meister gewahrt bliebe. Entscheidungsbefehl aber hat dann das Spiel Werder Bremen—VfB Osnabrück. Strauch Osnabrück auch in Bremen, dann ist Hannover 96 wieder oben auf. Das Hauptmerkmal dieser ganzen Angelegenheit ist nun die Tatsache, daß der Deutsche Fußballmeister den Osnabrückern aus eigener Kraft nicht mehr aus der Hand, sondern auf die Hilfeleistung anderer Mannschaften angewiesen ist.

Und wenn nun Osnabrück Sonntag vom Eintracht geschlagen wird? Ja, dann sind die Braunschweiger allererste Meisterschaftsanwärter — wenn, ja, wenn nicht dann ein Urteilspruch des Reichssportführers dieser Mannschaft alles nimmt, was sie sich erkämpft hat, und das entscheidende Spiel Eintracht—Hannover 96 gewonnen wird. Eins steht also fest:

#### Zwei Spiele der 2. Kreisklasse

Da TuS 76 Osnabrück morgen in der ersten Zwischrunde um den Schammer-Pokal gegen die Bremer Sportfreunde antreten muß, wofür wir an anderer Stelle berichten, fällt das vorgelegene Pflichtspiel der 2. Kreisklasse gegen TB Süd auf Osterburg aus. Es verbleiben somit nur zwei Pflichtspiele.

#### TuS Moberfelder—Zweifelder SG

In Moberfelder erwarten wir einen Sieg der zur Spielgruppe zählenden Gastgeber, zumal die Zweifelder am letzten Sonntag gegen den Tabellenletzten GSG eine Niederlage erlitten. — Beginn um 14 Uhr in Moberfelder.

#### VfB Zwifeldhafen—Dümmelberg SpuTB

Die Zwifeldhafen hatten am letzten Sonntag Mannschaftsfragen und sagten gegen TuS 76 ab. Man darf daher gespannt sein, in welcher Besetzung sie morgen zur Stelle sind. Den Dümmelberg, die im Vorspiel mit 4:0 verloren, möchte u. E. ein Sieg möglich sein. — Beginn um 14 Uhr in Zwifeldhafen.

Die Punktspiele der unteren Kreisklassen setzen morgen auf der ganzen Linie ein. In der 2. B., 3. und 4. Kreisklasse gibt es morgen acht Pflichtspiele. Die Alten Herren beginnen ihre Punktspiele erst in einigen Wochen.

#### Fußballspiele Osnabrücker Mannschaften

**Bezirksklasse:**  
B. Brinmann Bremen—VfB Osnabrück  
15 Uhr in Bremen  
VfB Germania Beer—VfB 94 Osnabrück  
15 Uhr in Beer

**1. Kreisklasse:**  
Heeres-SV JN 16—Viktoria Osnabrück  
15 Uhr Ziedinger Straße  
Luftw.—SV Osnabrück—Reichsbahn Osnabrück  
15 Uhr Reichshofen-Kampfbahn

**2. Kreisklasse:**  
TuS 76 Osnabrück—Bremer Sportfreunde  
(Bezirksklasse)  
15 Uhr Kloppenburger Straße  
TuS Moberfelder—Zweifelder SG  
14 Uhr Moberfelder  
VfB Zwifeldhafen—Dümmelberg SpuTB  
14 Uhr Zwifeldhafen

**Untere Kreisklassen:**  
VfB 2—VfB 2  
10.30 Uhr VfB-Platz  
Viktoria 2—Reichsbahn 2  
13.30 Uhr Viktoria-Platz  
VfB 94 2—VfB 2  
10.30 Uhr Moberfelderstraße  
TB Süd auf—Viktoria 3  
10.30 Uhr Moberfelder  
Zwifeldhafen 3—Flegelhorst 1  
10.30 Uhr Zwifeldhafen

**Zweifelder SG 2—VfB 2**  
10.30 Uhr Zweifelder  
**GSG 2—Viktoria 4**  
10.30 Uhr Moberfelderstraße  
**TB Osnabrück 2—Dümmelberg SpuTB 2**  
10.30 Uhr Dümmelberg

Der Entscheidung werden wir nach dem Spiel Osnabrück—Eintracht Braunschweig um ein tüchtiges Stück nähergebracht.

Wer in diesem Kampfe siegt, ist unheimlich schwer zu sagen. Im ersten Spiel der Herbstserie trennte man sich in Braunschweig unentschieden (1:1). Die Eintracht-Reute scheinen gut in Form zu sein; der letzte Sieg von 6:0 beweist nicht alles, da er gegen den Tabellenletzten errungen wurde, aber er besagt doch manches über einen tüchtigen Angriff. Trotz allem aber neigen wir mehr zu den Osnabrückern, die wir die ausgeglichene und beständigste Mannschaft unseres Gaués nennen.

Neben diesem Kampfe um die Spitze gewinnen auch die Treffen der am Ende stehenden Mannschaften sehr an Spannung und Erbitterung. Die nächsten Sonntage werden uns sicherlich auch die Abstiegsfrage klären. Hier ist die Lage fast genau so verfahren wie an der Spitze,

nur daß in Algermissen ein absteigender Verein schon mit Sicherheit festzustellen ist. Als Todesfeindbuben kann man Alumenthal, Lüneburg und Arminia Hannover bezeichnen, vielleicht auch noch den VfB Peine. Darüber aber wird nun der morgige Sonntag mit der Paarung Lüneburg—Peine endgültig Auskunft geben. Im letzten Spiel siegte Peine 3:1, und viel anders wird es auch diesmal nicht werden. So bleiben denn wohl Lüneburg, Alumenthal und Arminia als weitere Abstiegsfeindbuben bestehen, zumal die Alumenthaler Sonntag gegen Bieleburg ebenfalls vor einer Niederlage stehen und Arminia gegen die HGR, die in der Herbstserie mit 3:0 siegte, keine Chance hat. Werder Bremen tritt zu Hause auf Algermissen. In Algermissen mußte sich der Altmeister mit einem 1:1-Unentschieden begnügen, aber seit damals hat sich die Lage doch stark verändert. Werder wird wohl sicher siegen. HE.

## Bezirksklassenabstiegsrunde bei TuS 76 Schwere Prüfung in der 1. Schammerpokal-Zwischrunde VfB und VfB auswärtig

### Ueberraschungen zu erwarten

Mitten im heißen Kampf um Meisterschaft und Abstieg steigt die erste Zwischrunde des Schammer-Pokal-Turniers. Argends feiert die glorreiche Ungewissheit so viele Fußballtriumphie wie gerade hier; trägt doch in diesem Turnier auch die flammendste Mannschaft den Meisterschaftstitel im Vorhinein. Und die Mannschaft, die im rechten Augenblick all ihre Kräfte auf den Sieg konzentriert hat, die unbekannt um große Namen ihren Stiefel herunterspielt, die steht in diesem Wettbewerb an der rechten Stelle.

Ein schönes Beispiel solcher Pokalentscheidung liefert uns TuS 76. Glatt und sicher hat die Mannschaft die Vorrunden überstanden und darin auch als Vertreter der 2. Kreisklasse dem Ansturm der 1. Kreisklasse glatt standgehalten. Aber nun wird es brenzlich, denn in Sportfreunde Bremen kommt ein Meisterschaftsfavorit der Fußball-Bezirksklasse, um den „kleinen Bruder“ mal so eben im Handumdrehen abzutun. Sie sollen sich nur nicht täuschen, die Notizen aus Bremen. Es wird ihnen schon tüchtig eingehetzt werden in Osterburg. Ob TuS siegt, das ist wahrlich schwer zu sagen. Kommen die Bremer tatsächlich über die Ueberbühlung, wie man sie nach dem Klassenunterschied wohl annehmen könnte, dann wird ihnen sicher wohl mitgespielt, denn

TuS ist eine Pokalmannschaft, wie sie im Zuge steht, und wenn TuS verliert, dann wird mit fliegenden Fahnen verloren, das ist gewiß.

Neben dieser Mannschaft der 2. Kreisklasse hat der Kreis Osnabrück-Ostfriesland noch drei weitere Vertreter im Rennen: unsere beiden Bezirksklassenvertreter VfB und VfB 94 sowie deren Klassengenossen Germania Beer. Germania Beer empfängt nun unsere VfB'er, so daß eine von diesen Mannschaften jenseitig mal auf der Strecke bleiben wird. Wir glauben an einen Sieg unserer Elf, zumal die Leute von der Alexanderstraße mit den Germanen dem letzten Meisterschaftsspiel in Osnabrück noch ein Häufchen zu rufen haben.

Der VfB muß nach Bremen, um dort mit dem flammendsten Gegner Martin Brinkmann anzubinden. Nur wenn der VfB die Sache ernst nimmt, kann er diesen dreieisigen Gegner passieren. Aber ob er sie bei seinen vielen Sorgen um den Klassenverbleib ernst nehmen kann, das wollen wir dahingestellt sein lassen. Im übrigen gilt diese letzte Pflichtstellung auch für beide Mannschaften des Spiels Germania gegen VfB 94.

Die anderen, uns interessierenden Pokalämpfe finden unsere Leser unter der Ueberschrift „Die Spiele vom Sonntag“ angeführt. HE.

## Zwei Pokalspiele in der 1. Kreisklasse

### Heeres-Sportverein JN 16 und Viktoria kämpfen um den zweiten Tabellenplatz

#### Die beiden Tabellenletzten: LSV und Reichsbahn spielen in Dorneschwee

Die 1. Kreisklasse Osnabrück-Ostfriesland hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, um die Pflichtspiele zur Durchführung zu bringen. Immer wieder sieht sich Kreisbeauftragter Vaez veranlaßt, eine Spielplanänderung vorzunehmen, um keine zu große Störung eintreten zu lassen. So muß morgen die Begegnung Adler Wilhelmshaven gegen Stern Enden ausfallen, weil in Wilhelmshaven kein Platz zur Verfügung steht (1).

Es gibt also morgen folgendes Programm:  
Heeres-SV JN 16—Viktoria Osnabrück  
LSV Osnabrück—Reichsbahn Osnabrück  
SuS Emden—Emder TB

Am Orte gibt es also zwei Pokalspiele. Während die Begegnung Heeres-SV JN 16 gegen Viktoria Einfluß auf die Meisterschaft haben

lann, ist die zweite Begegnung LSV gegen Reichsbahn für die Abstiegsfrage der LSV von größter Bedeutung. Da die drei Tabellenletzten VfB Wilhelmshaven, Stern Enden und Viktoria Wilhelmshaven morgen pausieren, hat der Sieger aus dem Kampfe LSV gegen Viktoria die Möglichkeit den zweiten Tabellenplatz zu erreichen. Ein Unentschieden ändert an der Tabellenfolge (Viktoria auf dem vierten und LSV JN 16 auf dem fünften Platz) nichts. Die Viktoriaer mit nur 3 Minuspunkten haben noch die größten Chancen und werden daher mit einer besonderen Leistung aufwarten. — Der LSV kennt sich gegen den Abstieg, benötigt jetzt aber dringend Punkte, um Anschluß an die Mittelgruppe zu erhalten. Da aber die Reichsbahn am letzten Sonntag gegen Viktoria mit einer verbesserten Leistung

## Die Spiele am Sonntag

**Gauliga Niederstufen:**  
VfB Osnabrück—Eintracht Braunschweig  
Hannover 96—Arminia Hannover  
Werder Bremen—Algermissen 1911  
Jäger 7 Bieleburg—VfB Alumenthal  
VfB Lüneburg—VfB Peine

**1. Zwischrunde um den Schammer-Pokal:**  
TuS 76 Osnabrück—Bremer Sportfreunde  
B. Brinmann Bremen—VfB Osnabrück  
Germania Beer—VfB 94 Osnabrück  
VfB Wilhelmshaven—Bremer SV  
H-Sportgemeinschaft Bremen—VfB Bremen  
Reichsbahn Osnabrück—VfB Osnabrück  
VfB Osnabrück—VfB Moberfelder  
Bremer SV—VfB Osnabrück  
VfB Osnabrück—VfB Osnabrück  
VfB Osnabrück—VfB Osnabrück

**1. Kreisklasse Osnabrück-Ostfriesland:**  
Heeres-SV JN 16 Osnabrück—Viktoria Osnabrück  
Luftw.—SV Osnabrück—Reichsbahn Osnabrück  
Adler Wilhelmshaven—Stern Enden  
SuS Emden—Emder TB

aufwarteten, werden sich die Luftwaffenpostler auf starken Widerstand gefaßt machen müssen. Im Ender der Pokalserie trauen wir den Turnern eine Wiederholung des Sieges aus der Herbstserie zu.

**Heeres-SV JN 16—Viktoria Osnabrück**  
Seit der 4:2-Niederlage der HSV gegen Viktoria im Herbstspiel hat sich bei den Soldaten viel geändert. Nach einer großen Schwächeperiode begann ein glänzender Siegeszug auf eigenem Platz. Die Viktoriaer sind also genug gewarnt. Sie haben nach dem Sieg noch die besten Hoffnungen, den Tabellenführer VfB einzuholen, wenn sie eben alle weiteren Spiele gewinnen. Wir rechnen mit einem großen Kampfe, der hauptsächlich nur durch die bessere Tagesform einer Mannschaft entschieden wird. — Beginn um 15 Uhr an der Ziedinger Straße.

**LSV Osnabrück—Reichsbahn Osnabrück**  
Die Reichsbahn haben nichts mehr zu verlieren, denn ihr Abstieg steht zu 99 Prozent fest. Dennoch geben sie aber noch jeden Sonntag unverbrossen und mit bestem Einsatz in die Kämpfe, um mit fliegenden Fahnen aufzutreten. Nach dem letzten Sonntag verloren sie recht unglücklich gegen Viktoria. Der LSV dagegen steht noch eine Wochenspieltage, Anschluß an die Mittelgruppe zu erhalten. Hierzu ist aber erforderlich, daß auf eigenem Platz kein Punkt mehr einbußt wird. Auf dem Reichsbahn-Platz in Dorneschwee wird es also zu einem spannenden Gelechte kommen. — Beginn um 15 Uhr.

## Sport der jungen Mannschaft

### 2/91 und 7/91 Jungenspieler in den Reichsspielen der G3

Mit großem Einsatz und Eifer werden zur Zeit innerhalb der Gefolgschaften die Fußballspiele um die Meisterschaften des Gaués (Osnabrück) durchgeführt. Nachdem bei den ersten Spielen die Gefolgschaft 3/91 (Osnabrück) die Tabelle 1 angeführt hatte, ist sie jetzt von Gefolgschaft 2/91 überholt worden. Bei der Spielgruppe 2 führt übermüdet die Gefolgschaft 7/91 (TuS Moberfelder), die auf allen fünf Spielen die Punkte mit nach Hause bringen konnte.

#### Hier die Tabelle nach den letzten Spielen:

Spielgruppe 1				
Gefolgschaft	Spiele	gew.	unent. verl.	Punkte
Gef. 2/91	5	4	1	9:1
Gef. 3/91	6	4	1	9:3
Gef. 1/91	5	3	2	6:4
Gef. 4/91	6	2	1	5:7
Gef. 6/91	5	2	3	4:6
Motor 1/91	5	1	3	3:7

Spielgruppe 2				
Gefolgschaft	Spiele	gew.	unent. verl.	Punkte
Gef. 7/91	5	5	—	10:0
Gef. 12/91	5	4	—	10:2
Gef. Moberg./91	5	2	1	2:5
Gef. 13/91	5	2	—	4:6

## OVV und Heeres-SV JN 16 in Delmenhorst

### Drei Pflichtspiele der Handball-Bezirksklasse

In der Männer-Bezirksklasse gibt es morgen ein volles Programm; alle Mannschaften kämpfen um die, gerade in dieser Staffel sehr „hoch hängenden“ Punkte. Unsere beiden Osnabrücker Vertreter müssen die Reise nach Delmenhorst antreten. Es finden nach dem Plan folgende Spiele statt:

Jahn Delmenhorst—Osnabrücker Tdb  
Sportfreunde Delmenhorst—Heeres-SV JN 16  
Adler Wilhelmshaven—Vorwärts Wshaven  
Für unsere Osnabrücker Mannschaften ist die Aufgabe sehr schwer. Sportfreunde steht mit 8:4 Punkten an zweiter und Jahn mit 6:6 Punkten an dritter Stelle der Tabelle, während OVV mit 5:9 Punkten an vierter Stelle steht und der Heeres-SV JN 16 mit 4:10 Punkten den letzten Tabellenplatz einnimmt.

Jahn Delmenhorst—Osnabrücker Tdb  
Im Herbstspiel gab es einen überraschend hohen 8:2-Sieg der OVV'er. Seitdem kämpfen beide Mannschaften mit sehr wechselvollem Erfolg. Am letzten Sonntag warteten die OVV'er

wieder mit einer guten Leistung auf, so daß ein Unentschieden gegen den Tabellenführer verdient gewesen wäre. Diese Leistung sollte die Jahnreute ausspornen, mit bestem Einsatz in Delmenhorst in den Kampf zu gehen, denn die Jahnreute sind, auch auf eigenem Platz, zu schlagen.

**Sportfreunde Delmenhorst—Heeres-SV JN 16**  
Die Aufgabe unserer Soldaten ist u. E. schwerer zu lösen, denn Sportfreunde zählt zweifellos mit zu den stärksten Mannschaften. Dies geht schon daraus hervor, daß der Tabellenführer Adler bis jetzt nur von Sportfreunde Delmenhorst besiegt wurde. Im Vorspiel verloren die Soldaten mit 13:8. Der Sieg am letzten Sonntag gegen Vorwärts sollte den Soldaten aber wieder Mut geben haben.

**Zwei Spiele der 1. Kreisklasse**  
Sehr mager ist das Spielprogramm der 1. Kreisklasse.

**TuS 76 Osnabrück—VfB 94 Osnabrück**  
Die VfB'er gelten in diesem Kampfe als Fav-

riten. Das Herbstspiel endete mit einem 2:2-Unentschieden. — Beginn um 11 Uhr an der Kloppenburger Straße. Schiedsrichter: Rönne, Ohmstedt.

**Tdb Haarentor—VfB'er TB**  
Auf dem Haarentor stehen sich der Tabellenzweite, VfB'er TB, und der Dritte, Tdb Haarentor, gegenüber. In Brake erlangte der Haarentorverein einseitig ein 10:10-Unentschieden. Ohne die Haarentorleute zu unterschätzen, glauben wir aber, daß sich die VfB'er den zweiten Tabellenplatz freitun lassen werden. — Beginn um 15 Uhr. Schiedsrichter: Mohr, GSG.

Um 14 Uhr findet, ebenfalls auf dem Haarentor, ein Spiel der 2. Kreisklasse: Tdb Haarentor gegen GSG, statt.

**OVV-Frauenmannschaft zurückgezogen**  
Der Osnabrücker Turnerbund hat seine Frauenmannschaft zurückgezogen, so daß das morgen vorgeplante Spiel gegen TuS 76 Osnabrück ausfällt.







„Zum drögen Hasen“ Sonntag: Gr. Kappenball



Einfamilienhaus modern, neu, an angenehmer Lage hier, zu vermieten zum 1. März 1939.

S. Haberfamm, Sube

Gewinnansätze 5. Klasse 52. Preisliste-Geldwerte (278. Preis) Klassen-Lotterie.

Am 17. Februar 1939

Da der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen 2 Gewinne zu 300 000 RM, 136673

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen 14 Gewinne zu 3000 RM, 63787 231003 273043 312446

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen 14 Gewinne zu 3000 RM, 63787 231003 273043 312446

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen 14 Gewinne zu 3000 RM, 63787 231003 273043 312446

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen 14 Gewinne zu 3000 RM, 63787 231003 273043 312446

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen 14 Gewinne zu 3000 RM, 63787 231003 273043 312446

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen 14 Gewinne zu 3000 RM, 63787 231003 273043 312446

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen 14 Gewinne zu 3000 RM, 63787 231003 273043 312446

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen 14 Gewinne zu 3000 RM, 63787 231003 273043 312446

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen 14 Gewinne zu 3000 RM, 63787 231003 273043 312446

Da der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen 14 Gewinne zu 3000 RM, 63787 231003 273043 312446

Und schüttelt dich der Grippe Graus, tragg eine Flasche Rum nach Haus!

Waagen und Gewichte nur von W. M. Busse, Motienstr. 9

Am Sonnabend, dem 25. Februar d. J., nachmittags 2 Uhr,

werde ich die zum Nachlaß des verstorbenen Oberbachwärters Christian Bösch in Nordenholzgermoor gehörenden Gegenstände, als:

1 Sofa mit grünem Bezug, 2 Sessel und 6 Polsterstühle mit grünem Bezug, 1 Kleiderkasten, 1 Vertiko, 1 Sofa mit gewählter Leuchte, 1 Ausziehtisch, 6 Rohrstühle, 1 Röhrentisch mit Tischstuhl, 5 Stühlen, 1 Kommode, 1 großer Spiegel, 2 vollständige Betten, 1 Handtuch-Apparat u. a. m.

in freiwilliger öffentlicher Versteigerung auf Zahlungsschrift verkaufen.

S. Haberfamm, Versteigerer, Sube.

Versteigerung Eine zu Neuenhartermoor belegene Landstelle mit guten Gebäuden

Friedrichsheim, Bäcker Heinrich von der Witten, Datschhof, am Kanal, läßt wegen Aufgabe der Pachtung am

Mittwoch, dem 1. März 1939, nachm. 14 Uhr anfangend, meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

1 mittelschweres Arbeitspferd 1 Kuh, Anfang Mai fallend

1 Ackerwagen mit Aufzug, 3 Rollwagen (40 bis 50 Zentner Traglast), 1 Kartoffelformiermaschine, 1 Wärmemaschine mit Anleger, 2 Säenagen, 1 Pflug, 1 Feg, 1 Teilmotorsäge mit Gewicht, 1 Schneefräse, 2 Paar Pferdekräue, 1 Schleppkarren, 1 Reue, 3 Eisenhämmern und was sonst noch vorhanden; ferner:

150 Ztr. Saferstroh 30 Ztr. Heu 60 Ztr. Futterrüben 20 Ztr. Pfanzkartoffel.

Personen aus Seuchen, Eber- oder Beobachtungsgebieten können nicht zugelassen werden. Besichtigung 2 Stunden vorher. Kaufschreiber laßt ein Gerh. Böning, Versteigerer Oldenburg Hauptstr. 27, Fernsprecher 4914.

Landstelle mit guten Gebäuden und reichlich 10 Hektar ertragreichen Moor- und Marschland

mit gutem Gebäudefundament mit Antritt zum 1. Mai 1939 zu verpachten.

G. Haberfamm, Sube

Erbhof mit guten Gebäuden groß ca. 34 Hektar, hiersehl gelegen, zu verkaufen.

Wilhelm Fürtken Grundstücksmakler Strickhausen i. Oldb.

Fleißiges Hausmädlein zu sofort gesucht. F. Gahn-Vertriebe.

2 Maurerlehrlinge gesucht W. Sievers, Baugeschäft Beskampsstraße 9

Aleinanzeigen überall - Sehen Sie auf jeden Fall

Oberhausen Landwirt Rudolf Bimmerstädt, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Pachtung in und bei seinem Hause am

Sonnabend, dem 25. Februar mittags 12 Uhr anfangend, 8 Pferde als

die 13jährige Stute „Nordionne“ Nr. 38617, bel. von „Gothard“, die 12jährige Stute „Diana III“ Nr. 49551, bel. von „Gothard“, die 6jährige Fämien-Stute „Nordmeer“ Nr. 44591, bel. von „Regimar“, die 3jährige Stute „Nordrose“ Nr. 48641, bel. von „Gothard“, die 2jährige Stute „Diana III“ Nr. 49551, bel. von „Gothard“, ein Arbeitspferd (alter Stufpferd), das Stutfluten aus „Nordionne“, Vater „Regimar“, das Stutfluten aus „Nordionne“, Vater „Regimar“, das Stutfluten aus „Nordionne“, Vater „Regimar“.

42 Teile Hornvieh als 11 Kühe, teils hochtragend, teils deelat, 2 belagte Kühen, 2 alte Kühen, 2 Rindböcken, 10 Stubinder, 4 Stubinder, 6 Stubinder, 4 Stubinder, 1 Stubinder.

5 belagte Stafe 2 Säuen mit Setzeln 2 hochtragende Säuen 30 junge Säuer 1 Paarte Es- und Pfanzstastoffeln

1 Saalohalle, 4 Ackerwagen, 1 Ackerfahrbwagen, 1 Dreifelderwagen mit Motor, 1 5/2-PS-Elektromotor, 1 Schrotmühle, Kartoffelformiermaschine, Ventraufe, Raquetenmaschine, Schwingpflug, eiserne Egge, Kettenegge, Sandstrahlmaschine, Gründelweber, Staubmühle, 25 Viehhühner mit Setze, Pferdegeschirre, Landhölzer, 5 Milchkannen, 2 Reiterkränze, 2 Vertikale, 2 höll. Betten, eine Kuchmaschine und was sonst vorhanden. freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsschrift bis 1. Oktober 1939 verkaufen. - Besichtigung 2 Stunden vorher. - Das Vieh kann in Fütterung bleiben. - Kaufschreiber laßt freundlich ein

Aug. v. Eggern, Verk. Schwein i. D. (Sonnabends 10 Uhr).

Das Schaufenster spricht zu den Passanten, die Anzeige zur gesamten Leserschaft, beide sind nicht zu entbehren!

Und die Anzeigen in die Oldenburger Nachrichten

Das Wort 8 Pfennige Aleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen. Kennziffergebühr 30 Pf. - Eingehende Angebote werden portofrei ausgehelt.

Wohnungsmarkt Kleine Wohnung an junges Ehepaar zu vermieten. Angebote unter N 178 Oldenburg. Nachrichten

Kleine sonnige Oberwohnung zu vermieten. Obermitte, pallend für berufstätige Dame. Angebote unter N 222 an Wiltmiers A.-G. Oldenburg.

Größere Büroräume, Grottorfstraße, geschlossene Etage, evtl. geteilt, zu vermieten. Angebote unter N 223 an Wiltmiers A.-G. Oldenburg.

Vierzimmerecke Kleines möbliertes Zimmer. Angebote mit Preis erbeten unter N 181 Oldenburg. Nachrichten

4-Zimmer-Wohnung auf sofort oder später von Beamten zu mieten gesucht. Angebote unter N 177 Oldenburg. Nachrichten

Selle Etagen- od. Oberwohnung möglich. Preis 600 RM. Zimmeranzahl, Markstauritur 19, Telefon 5105.

Brautpaar sucht kleine Wohnung zum 1. April oder 1. Mai. Angebote unter N 179 Oldenburg. Nachrichten

Offene Stellen Einfaches junges Mädchen gesucht auf sofort oder später bei Gehalt und Familienanschluss. Eine Kuh zu mieten. Wof. Vertha Sube, Sohle (Wof. Oberhausen über Oldenburg).

Zuberlässiges junges Mädchen, das einen landwirtschaftlich. Haushalt führen kann, zum 1. April gesucht. N. Wadenhöfer Wwe., Schöne-moor, Fernruf Nordholzberg 302

Ältere Frau als Haushälterin für stöckigen Haushalt zum 1. April gesucht. Diedr. Punte, Harenstr. 10 bei Zühlchenbad.

Sausgehilfin junge evtl. berufsschulpflichtige für vorzugsweise gesucht. Frau Wangels, Dener Straße 30.

Abfahrl zuverlässige, freundliche Hausgehilfin gesucht, die an selbständigen Arbeiten gewöhnt ist. Frau Mide Salow, Lange Straße 37.

Sausgehilfin zum 1. März oder 1. April gesucht. Dr. Schwarz, Geertien, Vereinigungsstraße 8.

Saubere Hausgehilfin, zuverlässige und fleißige, mit Kochkenntnissen, zum 1. März gesucht. Nord-Siedl. Günther, Wilhelmshaven, Kaiserstraße 75.

Jüngere Kaufleute gesucht, evtl. dreimal wöchentlich. Jägerstraße 1.

Dreivierteltagmädchen zum 1. März gesucht. Tischlermeister Wübs, Glopdenburger Straße 60.

Jünger Mann mit Kenntnissen für meine 3 Hektar große Landwirtschaft in angenehme Stellung gesucht. Antritt nach Vereinbarung. Suchtel, Stadler, Gleddehagen bei Dahnstedt.

Für Wohnung und Haushalt Jungferdaroberbeichen, 1,25 Meter breit, billig abzugeben. Sumboldstraße 8.

Sehr billig zu verkaufen Küchenmöbel, großer Leinwand, kleiner Kleiderkasten, Kommode, Schrankstuhl, Tisch, Stuhl, Lehnstuhl, Stuhl, Bett, Bettstuhl, Bettlaken, Bettwäsche, Leinwand, Leinwand, Leinwand.

Cuuche zwei Sessel (neu) zu verkaufen. Kranbergstraße 27 hinten.

Großer Sinkschiff mit Wasserhahn billig zu verkaufen. Karl Neßhaber, Oldenburg, Gerberhof 21.

Häuser Grundstücke Zweifamilienhaus mit bestem Garten an guter Lage erbaulichbar zu verkaufen. Preis 14 000 RM. Nebensache nach Vereinbarung. Auf Wunsch sofort das ganze Haus bezugsfrei. D. A. Vogt, Maffler, Brüderstraße 24, Telefon 4763.

Gefüllte Domigabons, bei Erkältungen bewährt, Deuts 30 Pf. Wiltmiers, Drogerie am Friedensplatz.

Landwirtschaft und Garten Kubbinger zu verkaufen. S. Heide, Bürgerfeld, Brodtweg 28.

Himbeerpfanzungen (Preussische) Strücker, Plantage, Seandenburg (Oldenburg).

Prima Roggen- und Saferstroh zu verkaufen. Job. Kempe, Großbrodt.

Verkaufe gutes Eschaf Mitte März lammen, 3 Eschaf, Dymische, Triffing 116.

Kuh (junge hochtragende) sowie beide Kügelchen, im Wallen gepreßt, zu verkaufen. D. Harns, Esborn 2.

Küch Küchschweine zu verkaufen. Ca. 100 Pfund schwer. Punt, Eschenerhöhe.

Milchschaf sterilisiert, März lammen, verkauft Strücker, Seandenburg (Oldenburg).

Nabe am kalten stehende Diente zu verkaufen. Dietrich Wiers, Kruhlende.

Verschiedenes Afforden für ein Kind zu kaufen gesucht. Angebote unter N 174 Oldenburg. Nachrichten

Preiswerte neue und gebrauchte Pianos. Pianos C. Klapproth, Eschmann 3a.

Wo Schweine längen und wickeln? Strube, Nordstraße 11.

Rheumawolle Kraas, Maborier Straße 51.

Weinläufer von 20 bis 650 Liter billig abzugeben. Theodor Wille, Lange 22.

# Bauern in Spott

## Ausklang des dritten Landesbauerntages der Landesbauernschaft Weser-Ems

### Reichsnährstand - Blutsnährstand!

#### völlige Unterlassungsfünden der Vergangenheit - Neue Volkskraft aus nationalsozialistischer Gewinnung - Haupttagung des Landesbauerntages

Der 3. Landesbauerntag erreichte am Freitag seinen Höhepunkt mit der Haupttagung. Das „Gauvolk“ war bis auf den letzten Mann dabei, als der Sprecher des Landesbauernrates, Reichslandwirtschaftsminister Dr. Heinrich Brüning, die Tagung eröffnete. Landesbauernführer Groeneveld hatte für die Tagung zwei Vorträge angedacht, die dem Zeitgeschehen entsprechen: die dem Zeitgeschehen des ganzen Reiches Bauernium als Lebensinhalt des Volkes.

In dem folgenden, verpflanzenden Namen „Reichsnährstand“ ist mehr als die eine wichtige Aufgabe ausgedrückt, für die Volksernährung zu sorgen: das Bauernium ist auch der „Blutsnährstand“, der Quell, aus dem sich das Volk immer wieder versorgt. Es war eine würdige Feierstunde, in der diese höchsten Belange des Bauerniums vor den führenden

Männern und Frauen aus dem Raum Weser-Ems in Gegenwart vieler Gäste aus Partei, Staat und Wehrmacht besprochen wurden. Unter den Gästen aus Oldenburg stand zum Beispiel Reichsleiter Engelbarg und Oberbürgermeister Dr. Haberland. Die Tagung wurde umrahmt von musikalischen Darbietungen von Angehörigen des Staatsorchesters. Nach der feierlichen Totenerhebung hielt Landesbauernführer Groeneveld einen kurzen Rückblick auf die Zeit seit dem 1. Landesbauerntag und kennzeichnete den Zweck der gegenwärtigen Tagung: Gefahren zu erkennen, um sie mit verminderter Kraft zu bannen.

Der erste Vortrag wurde gehalten von dem Jugendarzt Dr. med. Warning (St. Magnus), über das brennende Thema:

mal einen Anstieg, weil die längst fällige große Zahl von aufgetauten Ehen geschlossen worden war, aber diese blieben nur mit einem Kinde fruchtbar. Seit 1923 bis 1924 ist es immer wieder bergab gegangen. Es ist geradezu eine Selbstverständlichkeit der Nation! Während wir 1900 noch über 2 Millionen Neugeborene hatten, waren es 1932 nur noch 950 000. In einem Menschenalter sinkt der Lebenswille der Nation um über die Hälfte zusammen! „Werde ein Volk von der Familie her, und du machst es für die Geschichte toll.“ Sinzig kommt die Ueberarbeitung unseres Volkes. Ein Volk, das nicht willens ist, den ihm von Gott und der Geschichte überlassenen Raum anzufüllen mit Menschen, wird an die Wand gedrückt. Italien und Japan als wachsende Völker entwickeln eine ungeheure Kraft, die ihnen das Schwert der Geschichte in die eigene Faust gibt. Auch dem deutschen Volke wird der Marsch in die Zukunft geingelen, aber das ganze Volk muß erkennen, worauf es antommt.

Der Führernachwuchs Neben dem rein zahlenmäßigen Nachwuchsmangel steht ebenbürtig empfindlich der Mangel an Regenerationsnachwuchs. Es ist uns raffisch nicht gegeben, auf einem Aufstiegsjahr zu leben; unsere nordische Seele braucht Raum zu weitem Flügelschlag. Um das Volk weiter auf der zivilisatorischen und kulturellen Höhe zu halten, muß es in seinen besten Stämmen vermehrt werden. Viele sprechen von der Einigkeit der Nation, sind aber zu träge, um den ersten Schritt dafür selbst zu gehen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen behandelte der

Nebner die Frage der Minderwertigen, der Irrenhausinsassen und asozialen Elemente. Während die gesunden Familien sich nur mit 1,8 Kindern im Durchschnitt vermehren, sind es bei den Familien der Hülfskinder 4,2 und bei den asozialen Großfamilien sogar 5,6 Kinder durchschnittlich.

Stassenvermischung Zum dritten Punkt machte Dr. Warning Ausführungen zur Judenfrage sowie zur Aigentierfrage. Immer noch befinden sich Hunderttausende von Jüdinnen in Deutschland, und immer noch hören wir von Rassenfäulnis. Der Grad der Rassenvermischung ist schlimmer, als wir in allgemeinen annehmen wollten. Zur Ehre der breiten Masse, der Bauern, Handarbeiter und des Mittelstandes muß aber gesagt werden, daß diese jüdenrein geblieben sind. Diese Tatsache berechtigt die Bevölkerungspolitik zu großen Hoffnungen.

Die aufschlußreiche Rede schloß etwa wie folgt: Was du bist, bist du aus dem Blute deiner Ahnen. Die Erkenntnis von den Ursachen des völligen Niederganges sind für die Politik des Dritten Reiches Ausgangspunkt für alle Maßnahmen. Wir können schon heute sagen, daß die nationalsozialistische Bevölkerungspolitik Erfolge aufweist, die zu der Hoffnung berechtigen, daß wir aus einem Rassenchaos nach oben vordringen werden, ausgerüstet mit der Lehre Adolf Hitlers und mit einer unbändigen feilschen Kraft. Mit materiellen Mitteln allein ist nicht geholfen; der deutsche Mann und die deutsche Frau sind immer noch zu stolz gewesen, um sich Kinder abtaufen zu lassen, sondern der Wille zum Kampf in einer wieder geistig gebildeten Elite. Der deutsche Mensch wächst hinein in die Haltung, die bestimmt ist von der herrlichen Weltanschauung Adolf Hitlers, die ihm auferlegt, auf Weigen oder Brechen das Schicksal zu meistern auch auf diesem Gebiet.

## Die biopolitische Lage Deutschlands

In diesen aufschlußreichen Darlegungen, die ungemein eindringlich vorgezogen und durch überzeugende Beispiele ergänzt wurden, ging es um das gesamte Bevölkerungsproblem. Die Väter machen sich vielleicht die wenigsten Volksgenossen Gedanken, es ist aber von unschätzbarem Tragweite. Nicht umsonst sind viele staatliche Maßnahmen seit vier nationalsozialistische Gefährdung haben, der Lösung des Bevölkerungsproblems gewidmet. Daneben aber muß die Allgemeinheit über die ganze Bedeutung dieser Frage aufgeklärt werden. Dr. Warning riefte vor der Herrschaft ein umfassendes Bild auf von all den Dingen, die den Fortbestand der Nation beeinträchtigen, wenn nicht die Gesamtheit des deutschen Volkes diese erkennt und bekämpft.

Aus dem fast zweistündigen Vortrag geben wir folgende Einzelheiten wieder:

### Nachwuchsmangel: zahlenmäßig, wertmäßig und durch Rassenvermischung

Mit dem Wort Landflucht wird eine Sorge ausgedrückt, die die ganze Nation überhöhet. Sie ist aber nur ein Teilproblem jenes umfassenden Vorganges, den wir mit Nachwuchsmangel bezeichnen. Wir müssen uns mit starkem Herzen wappnen, um dieses jenseitige Lebensschema ganz zu erfassen. Als die Führer unseres Weltanschauungs müssen Sie wissen: Was werden dem deutschen Volk jetzt jährlich 1,8 Millionen Kinder in die große Masse der Nation gelegt, aber das sind immer noch zu wenig. Die schlechte betriebene Zählweise der Kriegs- und Nachkriegszeit ergeben in den nachsten Jahren weniger Ehen, weniger fruchtbare Schöße, und zu werden weniger Kinder geboren. Sehr viele Menschen, auch in unserer Gassen, haben über die bittersten Bevölkerungsprognosen Fragen noch nicht die primitivsten Erkenntnis beitragen wie die große Reichsmehrheit Gesellschaft: Ein Volk muß sich seine Zukunft Generation um Generation erkämpfen. Das alte Griechenland, Indien, das große Kulturleben zwischen Euphrat und Tigris, das Volk der Pharaonen und schließlich alle alten Völker - alles Nationen, die einmal groß standen und - zerfallen sind. Das muß in uns die Erkenntnis lebendig bleiben lassen: die biopolitische Aufgabe von heute: Väter können sterben! Werden wir nachdenklich, wie weit denn bei uns der völkische Lebenskampf schon zugelassen worden ist, und warum ein Volk zugrunde geht. Wir sind stark genug, aus einer mörderischen Diagnose, wenn sie gestellt ist, die innerbittlichen Folgerungen zu ziehen. Väter der Groß hat uns gelehrt, daß ein Volk die tragende rassische Grundsubstanz verliert, wenn es dem Geiz von der Erhaltung der Zahl nicht mehr genügen will. Aber nicht die Zahl allein macht es, sondern die Erhaltung muß bewahrt werden, und drittens ist Rassenvermischung eine der Ursachen für den Verfall.

vorigen Jahrhunderts war allein möglich durch die ungeheure Dynamik unserer völkischen Kraft; Deutschland hat damit den Sprung in die Vergangenheit der Weltmacht getan. Und woher hätten wir im Weltkrieg wohl jene 12 Millionen Reserven nehmen sollen?

Seit 1870 bis 1880 läßt der Geburtenstrom nach. Die damalige wilhelminische Oberigkeit gab ein schlechtes Beispiel; sie führte die Kleinigkeit der Familie ein. Bis 1914 waren wir schon um etliche Millionen besten Nachwuchses betrogen. Die Kriegsjahre brachten den bekannten Abstieg, 1920 gab es noch ein-

Nach den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen Dr. Warnings über die biopolitische Lage Deutschlands hielt Landwirtschaftsminister Dr. Spitz ein aufschlußreiches Referat über die Unterbewertung der Landwirtschaft als Ursache der Landflucht. Ausgehend von der Vergangenheit des deutschen Volkes, das stets ein Bauernvolk war, schilderte der Redner den Freiheitskampf des Bauernums. Es gab aber in der früheren Zeit bereits Persönlichkeiten, die die Bedeutung des Bauernums erkannt haben. Jede Blüte des deutschen Volkes sowie innere und äußere Freiheit bedeutete gleichzeitig Verbesserung der Verhältnisse in der Landwirtschaft, wie z. B. die Zeit Friedrichs I., des Begründers des Ersten Reiches, Friedrichs des Großen, Freiherren vom Stein usw. Doch das Zweite Reich hatte die Bedeutung des Bauernums nicht erkannt. Die Ereignisliste, die das deutsche Volk unbedingend zum Leben brauchte, standen frei zur Spekulation. Der Redner schilderte dann, wie mit Beginn der Industrialisierung die Landflucht einsetzte, ohne daß hier eingegriffen wurde. Der Weltkrieg hat gezeigt, wozu es führt, wenn ein Volk seine Landarbeit vernachlässigt. Ja, es führte sogar so weit, daß der Bauer zur Spott- und Mißfigur des deutschen Volkes wurde, ohne daß dabei bedacht wurde, daß das Land noch den größten Anteil für die geistigen Berufe stellt. Erst mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist eine grundsätzliche Umkehrung eingetreten. In diesem Zusammenhang nannte Landwirtschaftsminister Spitz das Erdbrotgesetz, das Reichsnährstandsgesetz und

die Marktordnung, sowie die Maßnahmen zur Ernährungssicherung des deutschen Volkes und die gewaltige Leistungssteigerung in der Landwirtschaft.

Eingehend wandte sich der Redner dem Problem der Landflucht zu und betonte, daß in seinem Verfall der Mangel an Arbeitskräften so sichtbar war wie in der Landwirtschaft. Weiter wies er darauf hin, daß durch den Reichsnährstand die Landarbeit eine ordnungsgemäße Berufsausbildung garantierte. Schließlich nannte der Redner die Maßnahmen, die vom Reichsnährstand durchgeführt wurden, um einer Landflucht zu steuern, in erster Linie die Schaffung von Wohnungen und Ziedlerbauern. Trotz verschiedener Maßnahmen konnte die Landflucht noch nicht eingedämmt werden. Um hier ein Halt zu bieten, müsse die Erziehungsaufgabe einsehen. Es müsse sich jeder darüber klar sein, daß ohne Landwirtschaft ein Volk hungert und daß ohne Landwirtschaft ein Volk stirbt. Der Redner nannte dann einige Beispiele, wie hier befindlich eingegriffen werden kann, damit die Landbetriebe mit anderen Betrieben Schritt halten können. Landwirtschaftsminister Spitz gab diesen Tatsachenbericht, um zu zeigen, daß der Reichsnährstand über die Lage des Bauernums genau unterrichtet ist und Abhilfe schaffen will. Er richtete in diesem Zusammenhang den Appell an alle Stellen, den Reichsnährstand in seiner Arbeit zu unterstützen. Wenn der Ruf des Stellvertreters des Führers „Freiwillig vor!“ und der Ruf des Reichsjugendführers „Heim aufs Land!“ von der Jugend aufgenommen wird, dann wird Deutsch-

land leben, weil das Bauernium lebt und Deutschland wird ewig sein. Am Nachmittag wurden Besichtigungen verschiedener Institute der Landwirtschaft des Gauwes Weser-Ems, wie Landwirtschaftsinstitut, Landwirtschaftliche Versuchsanstalt und Forschungsanstalt u. a. durchgeführt, über die vor nicht allzu langer Zeit in der Presse ausführlich berichtet wurde.

### Ausklang in Kameradschaft

Zum Ausklang kamen die Ehrengäste mit den Angehörigen des Landesbauernrates sowie den Mitarbeitern der Landesbauernschaft im Oldenburger Schloß zusammen. Landesbauernführer Groeneveld begrüßte die Gäste, unter denen man u. a. Gauleiter-Stellvertreter Ministerpräsident Joel, Staatsminister Raulf sowie Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Behörden sah. Der Landesbauernführer betonte, daß dieser Abend Gelegenheit geben möge, nachdem an zwei arbeitsreichen Tagen ein umfangreiches Programm behandelt worden war, in einer zwanglosen Aussprache die Probleme des Reichsnährstandes noch einmal zu besprechen. Weiterhin solle durch die persönliche Freundschaft die künftige Arbeit gefördert werden und dazu beitragen, daß jeder an seinem Platz seine Pflicht erfüllt für die hohen Aufgaben, die dem Bauernium in unseren Tagen durch den Führer gestellt seien.

### „Wiborg 2“ gerammt und gesunken

Freitag früh um 7.30 Uhr teilte der englische Dampfer „Gin of Bremen“ mit, daß zwei Meilen östlich von Dierkes-Anlegungsstelle von ihm ein Dampfer gerammt worden und gesunken sei. Es handelt sich um den 558 Tonnen großen in Lürbeck beheimateten deutschen Dampfer „Wiborg II“, der mit einer Ladung Bananen und Schrott nach Danzig unterwegs war. Die Besatzung des untergegangenen Dampfers, bestehend auf 12 Mann, wurde von dem englischen Dampfer übernommen, der sich auf der Fahrt nach Hamburg befindet und im Laufe des Abends dort eintrifft wird. Die Matrosen des gesunkenen Schiffes waren bis drei Meter aus dem Wasser heraus. Ein leeres Boot, das an der Unfallstelle gesunken wurde, hat von dem untergegangenen Dampfer stammt, wurde von einem Bergungsdampfer an Bord genommen. Kurz nach Uebermittlung des Fundortes liefen das auf Vorkum stationierte Motorrettungsboot „Hindenburg“ und der Bergungsdampfer „Simon“ zur Unfallstelle aus, da zunächst nichts als Schiffschutt von dem untergegangenen Dampfer die Ursache des Zusammenstoßes der beiden Dampfer ist noch nicht bekannt. Bei dem englischen Dampfer handelt es sich um ein etwa 1200 T. großes Schiff.

### Brand auf einem Schiffneubau

Auf einem Schiffneubau der Geleitzer Werft AG, der soweit fertiggestellt war, daß in den nächsten Tagen die Probefahrt sein sollte, brach das Mannschafstlogis aus. Der Brand brach auf diesen einzigen Raum beschränkt, weil die Tür verschlossen war und die Luft keinen Zutritt hatte; alles Brennbares verbrannte dabei. Man nimmt an, daß durch eine Schwelchlampe außerhalb des Raumes das Eisen derart erhitze wurde, daß die innere Holzbeplattung Feuer faßte.

### Fünffähriger Junge tödlich verunglückt

Willemsbaven, 17. Februar. In Willemsbaven ereignete sich in der Gesellschaftsstraße ein folgenschwerer Unglücksfall. Ein fünffähriger Junge, der auf dem Wirtshaus spielte, fiel in den Augenblick zwischen den elektrischen Triebwagen und den Anhänger der Müllabfuhr, als der Fahrer im Begriff war, seinen Laßzug in Bewegung zu setzen. Der Junge wurde von dem Anhänger erfasst, umgehoben und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

### Kollision bei Norderech-Feuerschiff

Bremen, 17. Februar. Der auf der Reise von Königsberg nach Antwerpen im Ballast befindliche Dampfer „Ferkles“ (2883 BRT) der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen, hatte am Donnerstag um 2 Uhr in der Nordsee bei nebligem Wetter östlich von Norderech-Feuerschiff eine Kollision mit dem norwegischen Motorschiff „Morgenen“ (733 BRT), Seimatbafen Lonsberg, Dampfer „Ferkles“, der Patienten haben erlitt, ist nach der Meer zurückgekehrt und in Bremen eingetroffen, wo das Schiff zur Reparatur ins Dock der AG-Werft gelegt hat. Ueber die Schäden des norwegischen Motorschiffes ist nichts bekannt.

### Minenjuchboot-Halbflottille im Bremer Hafen

Bremen, 17. Februar. Eine Minenjuchboot-Halbflottille, die aus den Stiffs-Minenjuchbooten „Heimdal“, „Botan“, und „Siegfried“ besteht, hat im Europahafen am Vonton festgemacht. Der Besatzung der Halbflottille wird über das Wochenende Gelegenheit haben, die Hafensicht näher kennenzulernen. Montagmorgen werden die Stiffs-Minenjuchboote wieder auslaufen.







Korvettenkapitän d. R. Fritz Otto Busch

# Schalen auf dem Ozean

3. Beilage zu Nr. 48 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Sonnabend, dem 18. Februar 1939

(Dritte Fortsetzung)

Bei den Wetterkonditionen etwa 5 Meilen von Feuerlöcher „Ebe 1“, das wie ein rotgefärbter Hummer im Ozean liegt, greift der Erste Offizier zur Füllhalter:

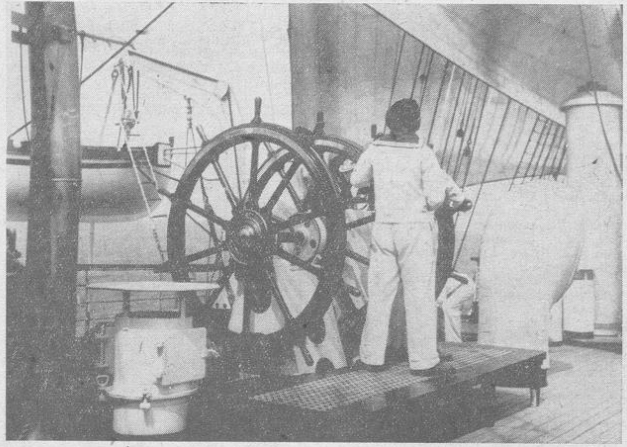
„Heute machen wir zum Wandern! Alle Segel setzen! Doppelsegel enter auf! Wenig später zieht die Bar, alle 3 Segel gesetzt, mit taufender Fahrt über die See. Mit vollem Zug pflügt sie am Vordampfer vorbei, der grüßend, näher heranleuernd, seine Flage blüht. Der Wind frisch auf, und die See wird unruhiger, leichte Schäumköpfe brechen aus dem Grau, immer weiter beachtlich der Bug aus dem Wasser. Überfliegend, eine breite Schäumspur hinterlassend, geht die Bar ihren feuchten Weg nach Westen. Schon fordert die Seefranzheit ihre ersten Opfer: bleich und grünlich stehen die Männer um die Mastgüßle, lehnen mit spitzen Köpfen, in die Luft schweifend, an der Seering und öffnen. „Junge, Junge“, rufen einer der Betreffenden, „warum muß es heute ungedreht Lobstaus geben? Ich habe —“

„Schaut bu, das kommt davon, sagt ein Unentwegter, „warum hast du auch kapituliert — (Gefen nachgeholt!) Anherdem —“ „Ach, sei doch ruhig, Mensch! Wie wieder in meinem ganzen Leben —“

„Fahre ich zur See, wollten Sie wohl sagen?“ meint der Erste Offizier, der einen Hinweg über Deck macht und lächelnd die Verwirrungen unter seinen Männern beobachtet, „passen Sie auf, gleich geht das Segelgeregeln wieder los, das ist die beste Medizin für Euch Weisheitsgichter!“ Und so wurde es auch.

Stappen von Seestiefeln an Deck, halbes Gebrüll, Antreten und Stillstehen. „Auseinander-treten! Antreten! Wenn ihr glaubt, ich könnte im Dunkel nicht sehen, wie ihr hier herum-schleift, dann tritt ihr euch gewaltig, meine lieben Freunde! Auch Sie, teurer Kametab Schulz! Sehen Sie für vorn mal nach, ob der Stüberbaum noch da ist! Los dafür! Schneller, amigo! Antreten!“ Er stellt das Megaphon wieder an Deck und beugt sich vor, die auf dem Mitteldeck angeregten Großköpfe mütternd, fordert die Dunkelheit und der matte Sternenschein es erlauben. „So, nun geht auch die Versicherung mal an, die ihr da oben gemacht habt! Schweinemäßig ist das! Die Verdienung der Schotten und Falen war geradezu sagenhaft müde! Das Stanten der Segel (Ausriden der Masten) könnte mein Urgröbster Besir und vor allem schneller erledigen. Der Vorbandsmann von der Backbordab — zusehen, Mensch, zusehen! Das tut den Fingern gar nichts, Sie! Reißt doch den ganzen Stram runter, er wird schon nicht von oben kommen!“ Und wieder geht der Jauber los, von Vorgelesen übermüht und geleitet, raus ins „Geiß“, bis auch der letzte Rest von Seefranzheit verschunden ist und das Segelgeregeln und -bergen einwandfrei funktioniert.

Um das Schiffsheck herum leuchten matt die Ränne der Brecher. Kein Dampf, kein Segel weit und breit, kein Licht als das flimmernde, unbeständige Leuchten der Sterne aus dem tiefen Saumbübel des nächtlichen Himmels, dazu die windgeschwollenen, dunklen Segelrücken, die wie Leinwand hinaufstrecken. Schreien, hohen Masten, die langen, weit ausstehenden Masten und das Gebrüll der Seinen. An beiden Seiten schäumt der schmale Streifen, den der Schiffsführer ins Wasser reißt, düstern See zieht die breite Spur des Kielwassers, und draußen leuchtet hier und dort ein Brecher auf, dessen Rauschen man an Deck zu hören meint. Grüngrüne und rufinfarbene Wälder sitzen hoch, dort, wo die Positionslaternen ihre Spur auf das vorüberziehende Wasser malen. Im Handruder stehen die vier Rudergänger, seltsam beleuchtet von dem schwachen Kompaßlicht, mit fastwischen Gesichtern. Aufmerksam beobachtet der Vorbandsmann die zitternde Höhe mit ihren vielen Masten und Masten. Zu fern hoch, dort, wo die Positionslaternen ihre Spur auf das vorüberziehende Wasser malen. Im Handruder stehen die vier Rudergänger, seltsam beleuchtet von dem schwachen Kompaßlicht, mit fastwischen Gesichtern. Aufmerksam beobachtet der Vorbandsmann die zitternde Höhe mit ihren vielen Masten und Masten. Zu fern hoch, dort, wo die Positionslaternen ihre Spur auf das vorüberziehende Wasser malen. Im Handruder stehen die vier Rudergänger, seltsam beleuchtet von dem schwachen Kompaßlicht, mit fastwischen Gesichtern.



Am Ruder des „Albert Leo Schlägerer“

„Schon gut, was sie für Vorsehl haben, das haben wir ja nun eben gehört! Wie ist die Verbindung?“ Kopfleuchon, Herr Kapitän, zur Brücke und außerdem zwei Megaphone. Vorn ist deutlich zu hören, wie die Gegen-seher vor unierem Signal ausweichen. Ich war eben schon böse und habe zwei Dampfsignale beobachtet, die anzeigten, daß beide Dampfer einwandfrei auswichen. Hier — hören Herr Kapitän!“ Er weist nach Backbord, wo unendlich, gerade unheimlich ein langgezogener Ton brummt aus dem Nebel herüberdröhnt. Leise summend verliert sich das Signal, wird schwächer und schwächer, verflummt. Seufzend hängt der Kommandant das schwere, überlebensgroße Doppelglas an eine der Belegklampen an der Brückentafel: „Mit dem Ding ist heute nichts zu machen; da sieht man wahrhaftig mit bloßem Auge viel besser. Wenn doch bloß dieser verdammte Nebel aufhören wollte! Hören Sie — wo kommt das nun wieder her?“ Vom Telephonposten kommt, gleichzeitig mit dem Ruf des Kommandanten aus der Vordeck, eine Meldung: „Dampferlicht 210 (seemannsartig für zwei, um Verwechslungen mit drei auszuschließen) ist zehn Grad an Steuerbord!“ „Abe!“ (verstanden).

„Ja, und da war eine Strichzeichnung drin, wie das damals so üblich war, in 210 oder 10was. Von 1872 war, glaub' ich, der Band. Da über-rannte ein Dampfer einen Fischer. Der Dampf-fer noch mit Masten, Rufen und Laulerei und einem tiefen Schreielein, an Deck Damen in Hellröden oder Gals, und ein Marfote, so ein Zeemann mit Verring und Weichhaarsmann-bar, warf einen Rettungsgürtel runter, Nebel auf den Neufundlandbänken stand darunter und —“

„Luuuh, luuuuh, luuuuh! Matrose Mal-tenberg nimmt die Finger aus den Ohren: ... was ich sagen wollte, und dies Bild hat mir damals einen Vordeneindruck gemacht. Weß der Zeuse? — Mensch, nicht der andere ihn an, bloß nichts berufen! Du bist ja beinahe wie früher die Ankerer im Radio beim Rir-burgrennen, die so lange irgendwenn als Fado-rien erklärten, bis der Unglückliche noch in der letzten Runde ausgehen mußte. Sei bloß ruhig! Schön ist das hier nicht. Lieberghs haben wir den Hilfsmotor klar und die Schraube eingekuppelt. Natürlich haben sie das! Für den Notfall. Der Motor kann sofort anbringen, wenn er gebraucht wird, und die Schraube, die sonst ausgekuppelt ist und nur durch den Fahrt-strom bei etwa 7 Meilen lose mitläuft, das man es im ganzen Achterstück merkt, ist an die Welle gekuppelt. Auch eine Vorichtsmaßnahme bei Nebel, die der Kommandant beim Zögern der ersten Nebelgebühren befohl.“

„Ich konnte nicht sagen, wo die Töne alle herkommen!“ sagt Maltenberg wieder an. „Verdammt schwer ist das doch! Und wie weit die Fahrzuege ab sind, die Signal machen, das kann man auch nur schätzen. Hör mal —“ Ganz fern brummt wieder einer los, lang, anhaltend, als wollte er besonders nachdrücklich warnen.

„So trocken sie hinaus, kanksten ihre Bemerkungen und warteten ab und an einen Blick auf ihre Offiziere und Unteroffiziere, die, ruhig, wie immer, als sei gar nichts Besonderes los, auf der Deck, auf dem Mitteldeck und auf der Brücke stehen. Ab und an verschwindet der Kommandant im Kartenhaus und läßt sich die letzten Wettermeldungen und die Ereignisliste des Kommandanten zeigen, stellt auch wohl den Vor-apparat an, der laufend die Wetterkarten anzeigt, die das Segelschiff gerade überfliegt. Alle drei Segelschiffe der Kriegsmarine haben dieselbe navigationsmäßige Anweisung in ihren Kartenhäusern, die alle Schiffe der Flotte be-sitzen, elektrische Vorapparate und andere Hilfs-apparate der Navigation, die jederzeit die Wetterkarte ablesen erlauben, was vor allem beim Waffieren von Untiefen, Küstener der Küste oder enger Einfahrten usw. wichtig ist. Laufend verfolgen sie heute im Kartenhaus besonders sorgfältig diese Angaben, die der Oberfeuermann mit seinen Steuermanns-mannern und dem Steuermannsbesorger aus-wertet und in die Seeliste einträgt. Funk-peilungen ergänzen diese Feststellungen und ermöglichen es, den jederseitigen Schiffsort selbst jetzt bei diesem Nebel ohne Hilfe von Landmarken einwandfrei festzulegen. In der Nacht schläft die Besatzung im Alarmzustand angezogen, auf den Höngematten an Deck in den Wohnräumen. Ein wenig klar es auf eine Stunde nach Mitternacht passieren sie Nordhinder-Feuerlöcher, dann wird Kurs auf Sandettie-Feuerlöcher ab-geleitet. Von Feuerlöcher zu Feuerlöcher — und es sind viele, die den Strafentgang von Ferkelung bis zu den herbeistehenden Goddorn-Sandbör vor der Chemie bezeichnen — talet sich das Segelschiff fortwärts. Morgens gegen 6 Uhr fällt wieder der dicke Nebel über das Schiff her. Schon beim Wachen an Deck sehen sie den Kommandanten, der nachts die Brücke überhaupt nicht mehr verlassen hatte, neben dem W. stehen und grüßen hinaus. Es auf ihnen auf, gleich beim ersten Anbrennen den Mann zu sehen, der für sie alle hier an Bord die Verantwortung trägt.

## Nebel im englischen Kanal

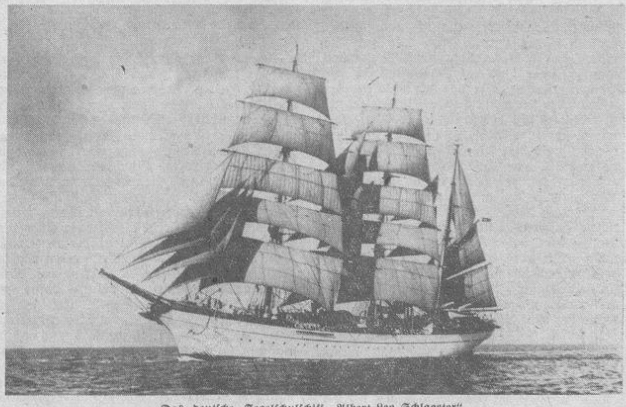
Gottes sind Wege und Wind,  
Aber Segel und Ruder, das Ihr  
Den Hafen erreicht, hind Euch.  
W I I W E S E R

„Zien, die den Seemann fragen: - Haben Sie schon einmal einen Sturm erlebt? - sollten lieber fragen: - Haben Sie schon einmal Nebel erlebt? - Denn Nebel, nun — er ist das Fährstüchlein, Gelehrtschiff und Vorkriegsbede, was es für den Berufseemann, vor allem für den beru-amtverpflichteten Führer eines Schiffes, das den Sturm kann ich — wenn ich freien See-staum habe und das Schiff gut ist — abwerten, im schlimmsten Falle kann ich betreiben, Treib-wasser abbringen usw. Er bedeutet lediglich Fährstüchlein, aber eigentlich keine Gefahr für ein gutes Schiff mit fehrbedeuten Belagung. Nebel — dem jede ich magstlos gegenüber, fast ver-ganglich. Nicht umsonst wird in der Kriegs-marine Nebelverfahren im Verband gelehrt, nicht umsonst gibt es, sowohl in der Seeoffiziers-ordnung als auch in den Seebordvorschriften un-terer Kriegsmarine, Anordnungen gegen die Gefahren des Nebels. Die wichtigsten — und auch teilweise in Seelenfrieden beklammern — sind: die Schotten schließen, d. h. Schließen der Verbin-dungsröhren der einzelnen Wasserdrück Abteilun-gen, die heute jedes Schiff in größerer An-zahl hat, Verminderung der Heizegebläsewind-leit, um bei einem Zusammenstoß die Wucht des Anpralls mit all ihren Folgen für Material und Mensch zu mildern, besonders auf belehr-ter Ausquad vom im Schiff auf der Deck, gute Wech-selübermittlung von dort nach den Stellen der Schiffsteilung, also der Brücke, und un-terstützte Ruhe an Deck, damit die von fremden Fahrzuegen gegebenen Nebelsignale gehört werden können. Das Abgeben eigener Nebelsignale mit Feuer, Sirene und Latzleure (dem Nebel-signalapparat für Segelschiffe) und das Klären der Schiffskolde für zu unter liegende Schiffe gehört mit zu den wichtigsten Signalen, die bei Nebel abgegeben werden müssen. Art, Dauer und Ton des Signals läßt den Seemann er-kennen, was für ein Schiff, Dampfer und Motorlocher oder Segler, in seine Nähe kommt und mit welchem Wind ein Segler steht, weil ich hiernach die Wassereigenschaften richtet, der Fahrzuege nach der internationalen SZD (Seeoffiziersordnung) unterworfen sind.

„Segelglatte in die See, leicht abdrifteter — räumter, d. h. glühiger — Wind steht mit dem mehr flüchtigen Zug in den Segeln, und das Klären ist von Stunde zu Stunde leichter ge-worden. Kaum kann der W. D. der Nach-gehende Offizier, von der Brücke aus noch den Mitteldruck des Schiffschiffes erkennen. Fahrt macht das Schiff auch so gut wie keine mehr,

und der Wind scheint völlig eingeschlossen, so oft auch der Signalglatte mit dem Steuermann um die Werte den angeforderten Seemann zur Feststellung der Windrichtung in die Höhe reißt. „Wenn das so weitergeht“, meint der Steuermann, „können Sie bald Ihren eigenen Zei-gefinger nicht mehr sehen! Mühschuppe ist das, greuliche Mühschuppe!“ Schweigend lehnt der Kommandant in der Backbordbrücke. Ihm ist dies Wetter durchaus unermüdlich, noch dazu hier, an der befahrensten Straße der Welt, dem englischen Kanal. Die Bar schwabbert so richtig in dieser zähen, milchigen Waffe, die nun schon seit Stunden ringsum ausgebreitet ist und das ganze Schiff wie in eine weiche, bauschige Warte packt. Der Fragantapparat von selbst sich zum ersten Offizier, der mit hochgeschlagenen Mantelfragen — laut ist es auch noch geworden, unangenehm, naßhaft und feucht — den Nieder-gang zur Schanz nach einem Hundgang über Deck hochtornen.

„Wie ist der Ausquad vorne befehl?“ Ein Offizier, Herr Kapitän, ein W. Ue. (Wech-selübermittler), ein Unteroffizier und der gewöhn-liche tollkühnige Posten Ausquad. Dazu zwei Posten Latzleure. Sie haben Befehl — Luuuuh, luuuuh, luuuuh unterbricht das eigene Nebel-signal den Kapitän.



Das deutsche Segelschiff „Albert Leo Schlägerer“ Aufnahme (2): Wiffenshaft, Nachrichten-Zentrale

(Fortsetzung folgt)

